

# Riesauer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Redaktions-Adresse:  
Tageblatt, Riesa.

Amtsblatt

Verlagsnummer:  
Nr. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 200.

Sonnabend, 29. August 1903, abends.

56. Jahrg.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pf., durch unsere Zeitungsverkäufer in den Postämtern 1 Mark 65 Pf., bei Abholung am Schalter der hiesigen Postanstalten 1 Mark 7 Pf. Auch Monatsabonnements werden angenommen. Anzeigen-Nachnahme für die Nummer des Ausgabestages bis Vormittag 9 Uhr ohne Gebühr.

Druck und Verlag von Ragner & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Kapuzenstr. 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Freitag, den 4. September 1903

Vormittags 11 Uhr

in der Sitzungssaale der unterzeichneten Königl. Amtshauptmannschaft

## öffentliche Bezirksausschussitzung

abgehalten.

Königliche Amtshauptmannschaft Großenhain, am 27. August 1903.

151 A.

Dr. Hagemann.

Nr.

## Flurschäden betreffend.

Etwaige, anlässlich der Wandern etc. entstandene Flurschäden sind von den Grundrückschließern bez. Pächtern sofort nach Beendigung der Wandern in Stadt- und Landgemeinden beim Stadtrate bez. Gemeindevorstand, für die selbstständigen Gutsbezirke bei der Königl. Amtshauptmannschaft anzumelden.

Die Anmeldungen sind von den Stadträten, Gemeindevorständen und Gutsvorstehern bis 6. September d. J. unter Vorlegung der Formulare bei der Amtshauptmannschaft einzureichen. Im Uebrigen wird Seltens der Vorgefachten noch dem ihnen in dieser Angelegenheit

zugegangenen Schreiben vom heutigen Tage zu verfahren sein, wobei bemerkt wird, daß von denjenigen Herren Gemeindevorständen und Gutsvorstehern, welche bis zum 30. d. Mts. nicht in den Besitz einer derartigen Verfügung gelangen, Flurschäden in ihren Bezirken aber zu verzeichnen haben, dies umgehend anher anzugeben ist.

Großenhain, am 27. August 1903.

Königliche Amtshauptmannschaft.

D 1014.

Dr. Hagemann.

Nr.

Donnerstag, den 8. Septbr. 1903, vorm. 11 Uhr,

kommen im Auktionslokal 3 Breit- und 1 Lastwagen gegen sofortige Bezahlung zur Versteigerung.

Riesa, am 28. August 1903.

Der Ser.-Vollz. des Kgl. Amtsger.

Dienstag, den 1. September d. J., 10 Uhr vorm. werden 4 Pferde, von denen ein Pferd — 6 Jährig — zum Reittrossen weniger geeignet, dagegen als Zugpferd gut verwendbar ist, vor der Hauptwache des Feld-Artillerie-Regiments Nr. 32 zu Riesa meistbietend versteigert.

Karabiner-Regiment.

## Vertilches und Sächsisches

Riesa, 29. August 1903.

Der König hat den gestrigen Wandern des 12. Armee-Korps und dem heute früh bei Zeitzain stattgefundenen Vorbeimarsch der Kavalleriedivision B wegen leichter Erklärung (Schwupfen) nicht beigewohnt. Wie uns aus Dresden gemeldet wird, hat der Generalinspekteur der preussischen Kavallerie, Edler v. d. Planitz, den Vorbeimarsch der Kavalleriedivision B entgegengenommen. Heute nachmittags 5 Uhr sollte in Pillnitz Tafel zu 57 gedeckten für die Stabsoffiziere dieser Division stattfinden.

Gestern, Freitag, nachmittags hat Se. Kgl. Hoheit Prinz Johann Georg auf Schloß Pirchstein Quartier genommen. Dem gestrigen Wandern, das zwischen Sonnabend und Sonntag, bei Wochlagen — Rintzig stattfand, wohnte auch Se. Kgl. Hoheit der Kronprinz bei.

Das „Dresdner Journal“ meldet amüch die von uns bereits berichtete Verletzung der hiesigen Lebensversicherungsgesellschaft an den Bodenstellungsbeamten Friedrich Moritz Schneider in Bromitz für die von ihm am 28. April 1903 unter eigener Lebensgefahr bewirkte Errettung eines Kindes vom Tode des Ertrinkens in der Elbe.

Am Tage der Kaiserparade, Mittwoch, den 2. September, wird auf Anordnung der Kgl. Bezirks-Schulinspektion der Unterricht an den hiesigen sächsischen Schulen ausgesetzt.

Zur Bewältigung des anlässlich der Truppenparade in Zeitzain zu erwartenden größeren Personenaufwandes werden von unserer Staatsbahnverwaltung am 2. September (Mittwoch) mehrere Sonderzüge für Rittergüter, die an der Parade teilnehmen, und für den allgemeinen Personenverkehr nach Dresden abgefahren. Die Interessenten ersuchen das Nähere hierüber aus den betr. Bekanntmachungen in heutiger Nr.

Anlässlich der Kaiserparade zu Zeitzain am 2. September d. J. wird die Sächsisch-Böhmische Dampf-Schiffahrtsgesellschaft am genannten Tage früh 6,20 Uhr auch von Riesa ein Sonder-Schiff nach allen Stationen bis Riesa verkehren lassen.

Nach den nunmehr vorliegenden Anmeldungen werden die zur Teilnahme an den diesjährigen großen Truppenparaden als Gäste Se. Majestät des Königs in Dresden einreisenden Fürstlichkeiten im Laufe des 1. September bis 3. in folgender zeitlicher Reihenfolge ankommen: Vormittags 11 Uhr 39 Min., Hauptbahnhof, Se. Königl. Hoheit der Großherzog von Sachsen. Quartier: Königl. Palais am Taschenberg 1. Etage. Mit Se. Königl. Hoheit trifft auch Ihre Königl. Hoheit die Frau Großherzogin von Sachsen in Dresden ein, um Se. Majestät dem Könige ihren Auftrittsbesuch abzuhalten. Nachm. 2 Uhr 23 Min., Neuhaider Bahnhof, Se. Königl. Hoheit der Prinz Albrecht von Preußen, Regent des Herzogtums Braunschweig. Quartier: Königl. Schloß 1. Etage, am Säringarten. Nachmittags 2 Uhr 30 Min., Hauptbahnhof, Se. Majestät der Kaiser mit seinen beiden ältesten Söhnen, Sr. Kaiserlichen und Königl. Hoheit dem Kronprinzen des Deutschen Reichs und von Preußen und Sr. Königl. Hoheit dem Prinzen Elie Friedrich von Preußen. Quartier: Königl. Schloß 1. Etage, Genueser Zimmer, und Königl. Palais am Taschenberg 1. Etage. Nachmittags 4 Uhr 12 Min., Hauptbahnhof, Se. Königl. Hoheit der Prinz Ernst von Sachsen-Altenburg, Quartier: Prinzliches Palais am Brühlstr. Nachmittags 4 Uhr 50 Min., Hauptbahnhof,

Se. Königl. Hoheit der Prinz Rupprecht aus Bayern Quartier: Königl. Palais am Taschenberg 1. Etage.

Für Besucher der Kaiserparade seien nach dem „Dresd. Journal“ folgende Worte gegeben. Als Anzug empfiehlt sich sowohl für Herren als auch für Damen der Blumenanzug. Schwarzer Anzug ist möglichst zu vermeiden, ebenso Hylinder oder große Federn. Sonnenstrahlen sind überflüssig, da die Sonne im Rücken der Tribüne steht, die Schirme auch nicht aufgespannt werden dürfen aus Rücksicht auf die Dachinterpenden. Eher ist für die Damen ein Fächer zu empfehlen. Da eine Restauration nicht vorhanden ist, empfiehlt es sich, fertige Brötchen mit auf die Tribüne zu nehmen, auch Wein nebst Becher, was unter dem Bize geborgen werden kann, da ein Stulmen zu den Wägen während der Parade kaum möglich ist. Ein selbstes Hinausfahren ist geraten, da es unterwegs erschütterungsgemäß doch Störungen abt; man muß die anderthalbstunde gewöhnliche Fahrzeit bei solchen Gelegenheiten gut anrechnen. Das Rauchen auf der Tribüne während der Parade ist vollständig verboten, wegen der Feuergefahr. Die auf der Tribüne stationierten Unteroffiziere haben die Ordnung zu überwachen. Da auf der Tribüne nur nummerierte Sitzplätze sind, ist auch, aus Rücksicht auf die andern Tribünenbesucher, das Stehen in den Gängen und auf den Stühlen untersagt. Es empfiehlt sich, zur Unterlage die Abnahme eines Plads, da wegen etwaiger Fruchtsäfte, ein Ueberziehen der Stühle mit Stoff nicht angängig ist. Die Parade dauert etwa 3 bis 3 1/2 Stunden und schließt mit dem zweiten Vorbeimarsch des Trainbataillons. Se. Majestät der Kaiser pflegt danach die Generalität und die Kommandeure zur Abhaltung der Kritik um sich zu versammeln, was etwa 15 Min. in Anspruch nimmt.

Das General-Kommando des 12. Armee-Korps hat die Einrückungszeiten der Rekruten und Wehrfähigen festzusetzen für das Jahr 1903 wie folgt festgesetzt. Es sind einzuführen:

- am 1. Oktober die Rekruten für die Bezirks-Kommandos, die als Oekonomiehilfsarbeiter und Militär-Kontrollanten ausgewählten Rekruten,
- am 3. Oktober die Rekruten für die Kavallerie, zeltende Artillerie und Train,
- am 15. Oktober die Rekruten für die Regimenter 101, 105, 108, 177, 178, Feldartillerie-Regimenter 28 und 64,
- am 16. Oktober die Rekruten für die Regimenter 100, 102, Feldartillerie-Regimenter 12 und 48, Jäger-Bataillone 12 und 13, Pioneer-Bataillon 12.

Die Rekruten des Infanterie-Regiments Nr. 105 in Straßburg kommen am 15. Oktober zur Einrückung.

In den Räumen der hiesigen Schloßbrauerei beginnt heute Sonnabend abend ein mit Gesangs-Konzert und sonstigen humoristischen Darbietungen verbundenes Kellereifest, worüber das Nähere in dem Anzeigenteil ersichtlich ist. Ferner findet st. Angabe an den kommenden Tagen auch im Gasthof zum goldenen Löwen (G. Enger) humoristisches Gesangs- und Wanderv-Konzert statt.

Im preussischen Eisenbahnministerium zu Berlin wird gegenwärtig ein neuer Plan einer Reform ausgearbeitet, die bis zum Dezember mit allen Berechnungen fertiggestellt, dann der Generalkonferenz der deutschen Eisenbahnen vorgelegt werden und am 1. April 1904 in Kraft treten soll. Die Grundidee ist nach dem „V. T.“ die, daß nur noch eine Hauptkategorie für die einfache Fahrt in den Personenzügen, also bei Wegfall der Schnellzüge, Rückfahr-, Sonntag- und festu. Randverkehrsarten zur Ausgabe kommen soll, und zwar

zu den Grundtagen von 6, 4, 2 1/2 und 1 1/2 Pfennig pro Kilometer für die vier Wagenklassen. Für Schnellzüge wird ein Zuschlag von 1 Pfennig pro Kilometer im Zuge selbst erhoben.

Zur Geschäftsfrage auf der Elbe schreibt das „Schiff“ aus Ruffig unterm 26. August: In der vergangenen Berichtswache haben sich die Draußenverhältnisse am hiesigen Plage wieder gegen die Vorwoche gehoben, denn das tägliche Durchschnittsquantum betrug etwa 650 Waggon, auch für die laufende Woche ist wohl eine ziemlich gleiche Ziffer wahrscheinlich zu erwarten, denn das Geschäft scheint sich mehr und mehr zu beleben, und die Konsumenten denken vielfach schon an die Deckung des Winterbedarfes, so daß sämtliche Werke im hiesigen Revier ziemlich mit Aufträgen versehen sind und die volle Leistungsfähigkeit der Schächte ausnützen können. Bodenraum ist am hiesigen Plage wenig disponibel und der Zugang mittelmäßig, so daß der Bedarf an Eisblöcken so ziemlich gedeckt wird, dagegen solche Fahrzeuge für Oder, Spree, Finowkanal und die Seen der Berliner Umgebung fehlen immer und werden zu guten Frachten sofort zur Beladung angelegt, sobald solche herankommen. Die Frachten haben sich mit wenigen Ausnahmen so ziemlich gut gehalten, doch dürften sehr bald wieder Stößen eingeleitet werden, weil das Wasser bereits unter das volljährige Maß von 50 Zoll gesunken sein wird. Heutige Frachten: nach Dresden 140—150 Pf. per Tonne ohne Stoff, sowie auch nach Magdeburg 180 Pf., Römisch-Hamburg 230 Pf., Brandenburg 260 Pf., Potsdam 280 Pf., Herzfelde 490—500 Pf. per Tonne ohne Stoffen.

Reifen, 27. August. Die Vorliebe des schönen Geschlechts für das „zweite Leinwand“ ist hier während der vierwöchigen Einquartierung von Wandervertruppen in so außerordentlich Weise hervorgetreten, daß sich das hiesige Amtsblatt zu folgenden Worten Ermahnung veranlaßt sieht: „Daß sich die Mädchen und Frauen sehr für das Militär interessieren, kann wohl nicht schaden, nur möchte dieses Interesse nicht in unpassender Jubilation ausarten. Gerade gestern konnte man bei dem Vorzuge nach dem Übungsgelände mehrfach junge Mädchen bemerken, deren Betragen viel an Tugendhaftigkeit zu wünschen übrig ließ. Sie drängten sogar zwischen die Kolonnen hinein und mußten sich dann von Offizieren beschämende Verweise gefallen lassen. Wo bleibt da Anstand und gute Sitze?“

Dresden. Durch den Ausschlag der Industrie für Zwickau-Motore und in Würdigung des Interesses, welches von dem fahrenden Publikum dieser Neuheit entgegengebracht wird, hat sich der „Verein für Radwettkahren“ bewegen gelassen, zu seinem am Sonntag stattfindenden Rennen auf der Bahn Pfotenhausstraße ein Fahren für diese Radgattung abzuhalten. Nicht weniger als 12 Motore werden sich dem Starter stellen und es ist interessant, sich ein Urteil über die Leistungsfähigkeit dieses neuesten Verkehrsmittels zu bilden.

Dresden, 29. August. Der König hat die f. B. zugesagte Teilnahme an der morgen stattfindenden Enthüllungsfest des Bismarckdenkmals wieder abgelehnt.

Rabenau, 28. August. Der Gendarmerteil gelang es, den Straßenräuber zu ergreifen, der am Mittwoch abend unweit der Rabenauer Mühle den Raubfall auf die 19-jährige Tochter des Wirtschaftsbefizers Eibermann aus Rabau bei Tharandt verübte. Der Straßenräuber entließ dem Mädchen unter Drohreden ein Paket mit Geldern, was die Dame aber alsbald auf der Flucht von sich. Am Mittwoch wurde der Räuber, es ist der Arbeiter Hermann Künzel aus Niederhieslich, festgenommen und in das Amtsgerichtsgefängnis zu Tharandt eingeliefert. (S.M.N.)



Blitzu, 29. August. Der älteste Einwohner im benachbarten Reichthaus, der Rentier Johann Gottfried Apelt, kann nun heutigen Tage seinen 98. Geburtstag begehen. Der Herr erfreut sich trotz des hohen Alters noch großer Rüstigkeit, kann auch noch Leistungen ohne Mühe leisten.

Crimmitschau, 27. August. In Anwesenheit eines Vertreters des königlichen Staatsministeriums Herrn Geheimen Regierungsrats Dr. Ayres-Jwldau und des Herrn Bürgermeister Bedmann fand gestern nachmittags im „Bereinshof“ hier unter dem Vorsitz des Herrn Schulrats Vogel-Ghemally eine Verhandlung der hiesigen Ortsgruppe des Arbeiterverbandes mit dem hiesigen Textilindustriellen zu Chemnitz in Gemeinschaft mit dem Chemnitzer Vorstände statt. Die Versammelten erklärten sich in Bezug auf den Textilarbeiterausstand mit den bisher getroffenen Maßnahmen einverstanden. Danach sollen die Verhandlungen mit den Arbeitern erst aufgenommen werden, wenn diese hierzu Anregung geben. Aus einem Kaufe des Textilarbeiterverbandes ist zu ersehen, daß von den in 80 Betrieben beschäftigten 9829 Arbeitern 6000 dem Verbandsangehörigen und daß eine wöchentliche Unterstützungssumme von etwa 60000 Mk. gebraucht wird. Die Arbeiter verhalten sich ruhig, aber das Postensystem stellt sich, trotzdem die Polizei davor warnt und Anzeigen schon erhalten sind. Ein heute abend ausgegebenes Flugblatt wendet sich hiergegen und veröffentlicht einen Fall, wonach ein Arbeiter erst zur Polizei gebracht, dort mehrere Stunden festgehalten und dann noch dem Amtsgericht transportiert wurde. Nach mehrwöchiger Haft und nach einem Besuche wurde der Arbeiter alldann entlassen. Das Flugblatt fordert am Schluß zum festen Zusammenhalten auf. — Wie bedeutend die Industrie unserer Stadt ist, mögen folgende Zahlen beweisen: Herge stellt werden etwa 3 1/2 Millionen Meter Wollschafwolle im Werte von 20 Millionen Mark und 8 Millionen Kilogramm Wolle im Werte von etwa 15 Millionen Mark, dazu kommen noch Damenkonfektionsstoffe im Werte von mehreren Millionen Mark.

Crimmitschau, 29. August. Wegen des vom hiesigen Stadtrat und der Antihauptmannschaft Jwldau erlassenen Verbotes des Streikpostensystems hat sich gestern Freitag eine Arbeiterdeputation direkt an das kgl. Ministerium gewandt und ist persönlich wegen der Ungesetzlichkeit dieser Maßnahmen vorgekommen. Das Ministerium hat hierauf den Bescheid erteilt, daß es die unteren Verwaltungsbehörden anweisen wolle, daß ein derartiges Verbot nicht gesetzlich sei.

Waldheim, 27. August. Bei dem hier abgehaltenen 12. Weltstreite des sächsischen Aktistenverbandes, dem der hiesige Aktistenklub angehört, erworben sich die Welterschaft von Sachsen im Herrn Albert Sandig aus Dresden, im Ringen Schlegel aus Chemnitz. — Nach dem Genusse von Pflügen wurden mehrere Mitglieder der Familie des verstorbenen Schmiedemeisters Müller umwohlt, sie erholten sich aber bald wieder, bis auf den 11 jährigen Martin Ewtsch, welcher später noch unrettbar kranken zu sich genommen und Wasser darauf getrunken hatte. Der arme Junge war nach kurzem Verbleiben eine Leiche.

Jwldau, 28. August. In Bärenwalde wurden am vorigen Sonnabend zwei Brandstiftungen verübt. Beim Hofbesitzer Hermann Sänther hatte man in dem unter dem Tausaal befindlichen Schuppen vier Bündel Stroh angebrannt und beim Gutbesitzer Wolf eine Scheune in Brand zu stecken versucht. In beiden Fällen wurde das Feuer noch rechtzeitig erloscht und gelöscht. Nunmehr ist es der Gendarmerie gelungen, den Brandstifter in der Person des 26 Jahre alten Steinbrucharbeiters Albin Werner, wohnhaft in Bärenwalde und gebürtig aus Eisenhof, zu ermitteln und zur Haft zu bringen. Er ist gefählig, doch sind seine Beweggründe noch unauflöslicht, da für ihn zu solcher Handlungsweise den beiden Brandstiftungsgegnern gegenüber nicht der geringste Anlaß vorlag. — Vor der ersten Ferienkammer des hiesigen königl. Landgerichts fand heute der frühere Ratsherrschreiber der Stadtgemeinde Crimmitschau und nachmalige Gemeindevorstand von Mühlau bei Burgstädt, Georg Albert Bruno Ender, unter der Anklage, amtliche Gelder in Höhe von zusammen über 4000 M. unterschlagen zu haben. Der 28 Jahre alte Angeklagte war vom 5. Januar 1897 bis zum 9. April d. J. Expedient beim Stadtrat zu Crimmitschau. Sein Gehalt betrug zuletzt 1600 Mark. Am 10. April schied er aus dieser Stellung, um das Amt als Gemeindevorstand von Mühlau anzutreten, das er jedoch nur wenige Wochen verwaltete, da inzwischen seine in Crimmitschau begangenen Unterschlagungen bekannt geworden waren und zu seiner Verhaftung führten. Ender hat momentlich 6000 M. der verschiedensten Privatpersonen an die Crimmitschauer Klementoffe in Gestalt von zurückverkauften Armenunterstützungen an ihn zu zahlen hatten, vereinnahmt und für sich verwendet. Der unterschlagene Betrag ist von dem gefährlichen Angeklagten und von dessen Verwandten inzwischen voll ersetzt worden. Die Anklagebehörde hatte nicht angenommen, daß bei den Unterschlagungen der Verschleierungsgrund der solchen Verschleierung vorliege, da Ender nicht Kassenbeamter war und die Vereinnahmung und Buchung der Gelder eigentlich nicht in seinem Geschäftsbereich lag. Dieser Ansicht schloß sich jedoch die Strafkammer heute nicht an, weshalb sie in der Sache kein Urteil fällt, sondern sich für unzuständig erklärte und den Fall zur Aburteilung vor das nächste Schwurgericht verwies.

Jwldau, 28. August. Ein Arbeiter der Dr. Müllerschen Farbenfabrik hat dofelbst für 200 Mk. raffines Gold gestohlen und für 187 Mk. an einen hiesigen Porzellanmaler verkauft. Obwohl dieser die Sache dann anzeigte, ist er, gleich dem Diebe, verhaftet worden. — Die Schmalspurbahn Wilkau — Mühlshaus, die kürzlich von einem Eisenbahnunglück heimgekehrt worden ist, soll Personenwagen neuen Systems mit acht Rädern und lenkbaren Achsen erhalten.

Jwldau, 27. August. Der Rezerant „Anna Rothe“, Prozeß, in welchem der Schmiedemeister Max Paul Frenzel aus Meerane und dessen Ehefrau die Rolle der Anna Rothe spielen, schloß am 16. September d. J. vor dem königl. Landgericht Jwldau zur Verhandlung. In demselben ist eine größere Anzahl

Personen aus Meerane, namentlich die Opfer der Frenzelschen Eheleute, als Zeugen vorgeladen. Frenzels haben seit länger als 10 Jahren in ihrer Wohnung spiritistische Sitzungen abgehalten, wobei die verehelichte Frenzel in Traumszustände versetzt ist oder sich wenigstens so gefühlt hat und in denen sie sich dann als ein Werkzeug Gottes und der Seelen verstorbenen Menschen ausgeben und den Teilnehmern an den Sitzungen versichert hat, diese offenbarten sich durch sie in Wort und Schrift. Dabei veranlaßte sie die Teilnehmer zu Geldopfern, die diese auch in reichem Maße gebracht haben.

Planitz, 28. August. In einem Jwldauer Schacht wurde vergangene Nacht der Bergarbeiter Krüger von einem Stück Bauholz an den Hinterkopf getroffen und so schwer verletzt, daß sofort der Tod eintrat.

Schöps, 27. August. Einen Raubanfall verübte ein 19jähriger Einwohner von hier im nahen Neumannsdorf nachdem er in einer Restauration dofelbst verweilt und sie ohne Bezahlung seiner Rechnung verlassen hatte, indes er hinterwärts auf dem Wege nach den Wandschäusern den Strampfwitzer Wäghner, schlug ihn zu Boden und beraubte ihn unter Verwundung mit E. Rechen seiner Borschaft. Der Täter ist verhaftet, leugnet aber trotz der erdrückenden Schuldbeweise.

Frankenberg, 27. August. Der am 24. Mai d. J. auf Rittergut Neubau verforbener Generalmajor a. D. Friedrich v. Sandersleben hat den Gemeinden Dittersbach und Mühlshaus letztwillig je 500 Mk. vermacht.

— P. Delsnik l. Erzgeb., 22. August. Zwecks Untersuchung und Bekämpfung der Wurmkrantheit werden jetzt beidseitig auf einigen Schächten im Delsnik-Lugauer Revier Vermittlungen nach Arbeitern angestellt, die vom Jahre 1900 ab bis jetzt aus Westfalen nach hier gekommen sind.

Plauen l. B., 28. August. Ein schwerer Diebstahl ist gestern im „Tannenhof“ bei Plauen von Jwldauer Personen festgenommen worden und bis zur Ankunft des zuständigen Gendarmen festgehalten worden. Der Diebstahl, hiesiger Herrschaft Hermann Umer aus Dölsch bei Schütz, 37 Jahre alt und schon einmal mit 4 Jahren Zuchthaus bestraft, hatte bei seiner Festnahme ein Hiesigermeister und einen ganzen Koffer voll Diebstahlwerkzeuge bei sich. In der Nacht vor seiner Verhaftung hatte er im „Tannenhof“ einen Einbruchdiebstahl verübt. Außerdem sollen ihm noch eine ganze Anzahl dergleichen Diebstähle, verübt im Vogtlande, zur Last. Umer befindet sich gegenwärtig im hiesigen Gerichtsgefängnis.

Aus dem Vogtlande, 28. August. Im Interesse der Kurgäste und zur Erhöhung der Annehmlichkeiten des Bades Eber ist gestern mit der Vergrößerung des Aufbaues begonnen worden. Um diese Vergrößerung zu ermöglichen, mußte sich die kgl. Bahndirektion zu einer Verlegung des Fußwegs nach Grün und des Eberlaufbades verstehen. — Bei der Ausstellung eines neuen Dampfessels in Neumarx war am Mittwoch der Raurer Loubner mit der Untermauerung des Fundamentes beschäftigt. Plötzlich löste sich die Kette, mit welcher der etwa 40 Zentner schwere Kessel gehalten wurde, und der Kessel brach den genannten Raurer zu Boden. Loubner, welcher verheiratet und Familienvater ist, erlitt schwere Unterleibsquetschungen und starb wenige Stunden nach dem Anfall.

(Leipzig, 29. August. Dem Senlor-Ges der Bankfirma H. C. Plaut, Kommerzienrat Siegfried — Siegfried wurden vom Herzog von Anhalt Rang und Titel eines Geheimen Kommerzienrats verliehen.

(Lieberwerda, 28. August. Der fünfjährige Kurt Taupitz spielte in der kurzen Abwesenheit seiner Pflügermutter mit Streichbölgern. In der Nähe beschlossene Bahnarbeiter bemerkten aus dem isolierten Gebäude Rauch aufsteigen, eilten hinzu und retteten das dem Erdstaken nahe Vieh. Auf dem Stallboden fand man die verbrannte resp. erkaltete Leiche des Knaben.

**Aus aller Welt.**

Pest, 28. August: Heute nacht brach ein großes Feuer im Südbahnhof aus. Der Dachstuhl des Bahnhofsgebäudes, die Hauptgalle, die Restaurationskafesitäten, sowie die Wartesäle erster und zweiter Klasse wurden von den Flammen zerstört. Bei den Löscharbeiten erlitten drei Feuerwehrleute schwere Verletzungen. — Potsdam: Freitag morgen entstand auf dem Krongute Bornim in der mit Getreide gefüllten Scheune Feuer, das bald auch auf den anliegenden Kuhstall übersprang. Beide Gebäude sind vollständig niedergebrannt. Zur Zeit brennt es auf dem Gute noch und der Schaden ist vorläufig noch gar nicht zu übersehen. Bei den Löscharbeiten ist ein Feuerwehrmann aus Potsdam schwer verletzt worden. — Tirsberg i. Schl.: Die den Schlesienschen Cellulose- und Papierfabriken, A.-G., gehörige Papierfabrik in Engelsdorf bei Friedeberg am Queis ist vollständig niedergebrannt. — Altona: Der gestern früh hingerichtete Raubmörder Speck hatte am 31. Mai 1902 zu Altona die Ehefrau Bachhaus erwürgt und beraubt, am 9. Juni 1902 auf der Labeburger Chaussee bei Magdeburg den Landmann Kühlmey erschossen und beraubt und im Juli 1902 in Dresden den Kriminalwachmeister Marcus, der ihn verhaften wollte, erschossen. — Mannheim: In dem Vorwort Kaiserthals ist eine Typhusepidemie ausgebrochen, die bereits mehrere Opfer gefordert hat. Die Zahl der Erkrankungen nimmt zu. — Pontresina: Am 1. August in der Berninagruppe sind gestern zwei Engländer mit einem ihrer Führer nach der italienischen Seite abgeführt. Gleichzeitig stürzte der zweite Führer auf der schweizer Seite ab. Er wurde schwer verletzt, konnte aber trotzdem die Nachricht von dem Unglücksfall nach Pontresina bringen. — Bozen: Bei Arco stieß das Automobil der italienischen Grafen Martinengo und Venardi mit einem entgegenfahrenden Automobil zusammen. Beide wurden vollständig zertrümmert. Der

Chausseur der Grafen wurde schwer verletzt. Die übrigen Insassen kamen mit ganz unbedeutenden Quetschungen davon. — Schilbau bei Torgau: Hier ereignete sich ein seltener Fall. Die Kellerschen Eheleute, welche zu Pfingsten ihre diamantene Hochzeit gefeiert haben, starben auch beide zusammen, Herr Keller an seinem 88. Geburtstag am Sonnabend abend und seine Ehegattin im Alter von 78 Jahren am Sonntag früh. Beide wurden unter großem Trauergefolge gemeinschaftlich in einem Grabe zur Ruhe gebettet.

**Vermischtes.**

Auch eine Polarfahrt hat, wie man aus Koppenhagen schreibt, der Däne Henry Ette unternommen. Der sehr wohlhabende, noch ganz junge Mann warb ein Norweger und zog mit diesen an Bord eines Jangschiffes „Solibri“ auf Wal- und Bärenfang ins Polargebiet. Eisfahler überwinterte man gegen den anfänglichen Plan bei Spitzbergen. Die Proviantvorräte aber waren im schlechten Zustande, die Jagd war spärlich und es trat bitterer Not ein, da man nicht einmal ein brauchbares Winterhaus mitgenommen hatte. Ein Teil fand glücklicherweise das Ueberwinterungshaus der schwedischen Gradmessungs-expedition mit einigem Proviant. Unter der Mannschaft entstand Unzufriedenheit und Ette sah sich genötigt, seine Autorität mit dem Revolver zu markieren. Die Leute wurden vom Sturbe fallen und mußten unsagbar leiden; Monate lang lebten sie von grüner Nahrung und etwas Kaffee. Im elendesten Zustande erreichte der „Solibri“ endlich wieder Norwegen, brachte aber nur zehn Mann heim, da zwei auf Spitzbergen verstarben. Ette selber befand sich in größter Gefahr und wurde von seinen Leuten gerettet von einem ihn auf einsamem Krankenlager überfallenden Bären. Heimgekommen, verlangten die Teilnehmer Entschädigungen, auf die Ette nur teilweise eingehen wollte. Das Seegericht in Tromsø aber hat ihn nun zum größten Verwundern gänzlich freigesprochen. Im Mai 1904 will Ette seine nächste Expedition hinausführen, dürfte aber nicht so leicht die nötige Mannschaft gewinnen.

Vier Jahre Milliardär. In Parax (Mexiko) ist — so erzählt das „D. Tgl.“ — vor kurzem ein Mann gestorben, dessen plötzliches Emporkommen von Armut zum höchsten Reichtum ihn im ganzen westlichen Mexiko berühmt machte. Vor vier Jahren war Alvarado ein Arienarbeiter, der dreißig Centes per Tag verdiente. Da entdeckte er eine Silbermine von unglaublicher Ergiebigkeit. Seine Mutter, das Geld loszuwerden, machte ihn nicht weniger zum allgemeinen Gespräch, als es sein überwachendes Glück getan hatte. Er schien keine Idee vom Wert zu haben, und war noch eifriger als Max Carnegie, sein Geld loszuwerden. Wo er auch hinkam, führte er dreißig dreimalhunderttausend Dollars bei sich; stets umgab ihn eine bewaffnete Wache von acht Mann. Er hielt einen Modeschneider in Mexiko in seinem Solde, der beauftragt war, ihn ununterbrochen auf der höchsten Spitze der Mode zu halten. Ein Hausierer mit Goldwaren fiel ihm auf; er fragte ihn, was sein ganzer Kram koste, und der Hausierer erhob die Forderung von 15000 Dollars. Ohne Zuden ließ ihm Alvarado den Betrag für wohlfeile Uhren und nachgeahmte Juwelen auszahlen. Vor kurzem hatte er die drei kostbaren Pianinos, die aufzutreiben waren, für den Palast gekauft, den zu erbauen er beschäftigt war. Massen von unnützen Gegenständen erwarb er lediglich des Vergnügens halber Geld auszugeben. Auch nach der Seite der Menschenfreundlichkeit ließ er sein Geld draufgehen. So baute er ein großes Spital für Arme in Parax und stattete es aus. Ebenso errichtete er aber eine kostbare Kathedrale und erbot sich, die Staatsschuld von Mexiko zurückzuzahlen, ein Anerbieten, das der Finanzminister zurückwies. (?) Die Palmillomine ist eine der reichsten Erzgruben Mexikos. Wiederholt wurden ihm fabelhafte Summen dafür geboten, die er stets ablehnte. Auch half er vielen seiner früheren Kameraden auf und wurde von den unteren Klassen von Parax hoch verehrt. Seine Witwe erbte das gesamte Vermögen, das sich auf sieben Millionen Dollars und die Palmillomine beläuft. Die ganze Herrlichkeit hat nur vier Jahre gedauert. Die mexikanischen Zeitungen erörtern die Frage, ob es glückliche Jahre für Alvarado waren, und sind geneigt, die Frage zu bejahen. Inwiefern liegt doch die Vermutung nahe, daß der große Umschlag in seinen Lebensverhältnissen seine Tage verkürzt hat.

**Neueste Nachrichten und Telegramme**  
vom 29. Aug. 1103.

(Berlin. Zu den fortgesetzten Angriffen gegen den Gouverneur von Samoa, Dr. Sols, bemerkt die „National. Korresp.“, was etwa an seiner Geschäftsführung zu beanstanden sein mag, werde ja der über die jüngsten Veröffentlichungen in der Presse zwischen ihm und seiner vorgesezten Behörde geführte Schriftwechsel an den Tag bringen. Durchaus irrig sei aber die Behauptung, der deutsche Generalkonsul in Sidney sei nach Samoa gereist, um der Regierung über die dortige Lage und die Tätigkeit des Gouverneurs Bericht zu erstatten.

(Wilhelmsöhe. Das Kaiserpaar, die Prinzen Eitel Friedrich und Joachim, Prinzessin Viktoria Luise und Herzog von Sachsen Coburg-Gotha sind heute vormittag gegen 10 Uhr von hier nach Berlin abgereist, wo sie gegen 5 1/2 Uhr eintreffen, um im Schlosse Wohnung zu nehmen.

(Hamburg. Unter der Anschuldigung, die Hamburger Viehmarktsbank um 80000 Mark betrogen zu haben, wurde der Viehkommissionär Witzberg verhaftet. — Die Altonaer Polizei verhaftete den früheren Goldschmied



Fährig und den Reisenden Sinmerlum, welche in der Provinz zahlreiche falsche Zweimarkstücke verbreitet hatten.

Wien. Die „Neue Freie Presse“ meldet aus Salonichi: Am Mittwoch hatte eine riesige Insurgentenbande das Dorf Neveša im Bilajet Monastir überfallen.

Rom. Der Papst hat wichtige Erklärungen über Spanien und König Alfons abgegeben. Er versicherte, daß er die Freundschaft seines Vorgängers für Spanien vollständig teile.

Rizza. Das amerikanische Geschwader fuhr von Villefranche gestern 8 Uhr abends nach Genua, von wo es wahrscheinlich heute abend nach Beirut abgeht.

Brüssel. Heute ist eine königliche Verordnung erschienen, durch die das Verbot der Ausfuhr von Waffen und Munition nach China aufgehoben wird.

Udine. Bisher wurden 18 Tote unter den Trümmern hervorgezogen. Von den Verwundeten starben weitere vier. Man befürchtet, daß noch weitere Tote sich unter der ungeheuren Masse der Bagenteile befinden.

Paris. Gestern entgleiste ein nach dem Stadtteil Belleville verkehrender Wagen der Straßenbahn.

Paris. Aus Osnabrück kommt die Nachricht, daß der französische Teil der Bevölkerung in dem Reichsteile Rio Solado durch die fortgesetzten Streikhandlungen zwischen Arabern und Mexikanern die große Notlage durchlebt.

Petersburg. Wie zuverlässig verlautet, tritt die kaiserliche Familie in den nächsten Wochen eine lange Auslandsreise an.

München. Hier ausfällige Majedonier sowie Griechen haben ein gegen die Bulgaren gerichtetes Memorandum aufgesetzt und dasselbe der Regierung und den Boten der Mächte überreicht.

Konstantinopel. In der Chiffredepesche über den Vorfall in Beirut ist ein Irrtum vorgekommen.

nischen Bizekonsul und nicht um einen Werd. Ein Unbekannter schoß auf ihn; die Kugel flog dicht an ihm vorbei.

Konstantinopel. Im Bilajet Meslüh greift der Aufruhr weiter um sich und herrscht der Schrecken. Bei Kocle kämpften vor vier Tagen Aufständische und türkische Truppen 11 Stunden lang mit starken Verlusten an Toten und Verwundeten.

Boston. Die hiesige Missionsverwaltung wandte sich nochmals an das Staatsdepartement, nachdem ihr Schatzmeister in Konstantinopel gemeldet hatte, daß der Fanatismus in Charput sich kaum noch eindämmen lasse.

Washington. Es verlautet, wenn die Türkei nicht umgehend die amerikanischen Forderungen erfüllt, werde das Geschwader Befehl erhalten, einen oder zwei Dänen zu besetzen und bis zur Erfüllung der Forderungen besetzt halten.

Washington. Der amerikanische Gesandte in Konstantinopel übersandte dem Staatsdepartement ein Telegramm, in dem bestätigt wird, daß der Bizekonsul in Beirut nicht ermordet worden ist.

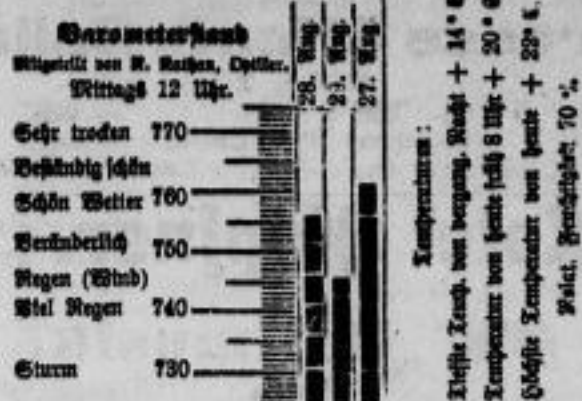
Washington. Der amerikanische Gesandte in Konstantinopel übersandte dem Staatsdepartement ein Telegramm, in dem bestätigt wird, daß der Bizekonsul in Beirut nicht ermordet worden ist.

New York. In der Union liegt man große Besorgnis für die Sicherheit der amerikanischen Bürger in der Türkei, deren Zahl sich auf ca. 1500 beläuft.

New York. In der Union liegt man große Besorgnis für die Sicherheit der amerikanischen Bürger in der Türkei, deren Zahl sich auf ca. 1500 beläuft.

Marktblätter. Riesa, 29. August. Vatter der R's 2:12 bis 2:22. Silber 2,20 bis 2,40. Gold 2,50 bis 2,60.

Wetterwarte.



Das Minimum an der norwegischen Küste hat sich unter 740 mm verfestigt, auch breitet sich von ihm niedriger Druck nach Zentraleuropa herein aus.

Obituary notice for Selma Louise Müller, geb. Quersart, in their 56th year of life. Includes details of her death and funeral arrangements.

Dresdner Börsenbericht des Riesaer Tageblattes vom 29. August 1903.

Large financial table with multiple columns listing various securities, bonds, and exchange rates. Includes categories like Deutsche Fonds, Eisenbahn-Anleihen, and Wechsel.

Ans- und Verkauf von Staatspapieren, Pfandbriefen, Aktien etc. Einlösung aller werthabenden Coupons und Dividendenscheine.

Advertisement for Menz, Blochmann & Co. Filiale Riesa, Bahnhofstr. 2 (früher Creditanstalt). Offering services for state papers and bonds.

Annahme von Geldern zur Verzinsung, Beleihung börsengängiger Wertpapiere. Cafes-Schrank-Einrichtung.

Advertisement for Kaiserparade! Fahrräder. Wollen Sie heirathen? Adolf Richter, Riesa. Telephone 126.

Advertisement for 8 geb. Räder. Erste Marken, wieder billig abgegeben. Adolf Richter, Riesa.

Advertisement for Gasthof-Verkauf. Wegen Uebernahme eines andern Geschäfts verkaufe ich meinen gastgehenden Gasthof.

Advertisement for Schlossbrauerei. Glas-, Porzellan- und Steingut empfiehlt in großer Auswahl.



**Hôtel Wettiner Hof.**  
 Sonntag, den 30. August  
**grosse öffentl. Ballmusik.**  
 Billigste Tanzgelegenheit.  
 Tour 5 Pfg. Tour 5 Pfg.  
 Höflichste Militär-Orchester. Anfang 4 Uhr.  
 Höflich ladet ein R. Richter.

**Hôtel Höpfner.** Schönster  
 größter Saal.  
 Morgen Sonntag, den 30. August  
**Ballmusik.**  
 Orchester: Vorster Besetzung. Tanzarten im Hüft zu haben.  
 Hierzu ladet ergebenst ein Robert Höpfner.

**Hôtel zum Stern.**  
 Morgen Sonntag  
**grosse öffentl. Ballmusik,**  
 gespielt von der 68er Art.-Kapelle. Volles Tanz-Orchester.  
 10 Stück Tanzarten an der Bierausgabe 60 Pfg.  
 Es ladet ergebenst ein Friedrich Otto.

**Gasthof Bauitz.**  
 Sonntag, den 30. August, ladet zum  
**Erntefest und Ball,**  
 von 4 bis 7 Uhr Tanzverein, Bändchen 50 Pfg. freundlich ein.  
 Hochachtungsvoll Odo. Pettig.

Neu! Achtung! Neu!  
**Zum Anker, Gröba.**  
 Sonnabend, den 29., Sonntag, den 30. August und folgende Tage  
 großartige Beschäftigung für Jung und Alt auf meiner  
**schwankenden Original-Krinoline**  
 über Berg und Tal.  
 In zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein der Besitzer.

**Gasthof Glaubitz.**  
 Morgen Sonntag, den 30. August  
**grosses Militär-Konzert**  
 mit darauffolgendem Ball,  
 ausgeführt von der Kapelle des Königl. Regiments Nr. 10 „Prinz August  
 von Württemberg“. Direktion: Königl. Musikdirektor Pfaffmann.  
 Anfang 7 Uhr. Entree 40 Pfg.  
 Hierzu laden ergebenst ein E. Seupold, Pfaffmann.

**Rosengarten Grödel**  
 Herrlich an der Elbe gelegen, empfiehlt sich genehigem Besuche.  
 ff. Speisen und Getränke. Aufmerksame Bedienung.  
 Hochachtungsvoll Paul Wappler.

**Hotel Reichshof, Zeithain.**  
 Morgen Sonntag, den 30. d. M.  
**grosses Extra-Konzert mit Ball**  
 für Konzertbesucher.  
 Anfang 5 Uhr. Entree 25 Pfg.  
 Es ladet ergebenst ein M. Siegel.

Verzinkte Ferkeltröge  
 Düngersägen  
 Leiterwagen, extra stark  
 Pferde-Gimer, " "  
 Pferdebrausen  
 Pferddecken  
 sowie alle anderen landwirtschaftlichen Geräte empfiehlt  
**Adolf Richter, Riesa.**  
 Hauptstraße 60. Telefon 126.

**Auktion.**  
 Sonnabend, den 5. September a. e., von vormittags 9 Uhr an,  
 gelangen im Hotel Konprinz hierseits nachfolgende, einer Konkursmasse  
 entstammende Gegenstände öffentlich nach dem Meistbot zur Versteigerung:  
 Winter-Paletots für Herren, Durschen und Knaben, Winterjoppen,  
 Pellerinen-Mäntel für Männer und Knaben, Mädchen-Capes, Schlaf-  
 röcke, Robenherzhosen, Wintermägen für Männer und Knaben, gestricke  
 Handschuhe, Trikot-Handschuhe für Männer, Frauen und Kinder, 4 Stück  
 leinene Stiefel und Umlegekragen, Kravatten, eine Partie Kleiderbügel.  
 Ferner: 1 Regulatorofen, 1 Küchenschrank und Tisch, Küchenschrank,  
 div. Küchengeräte, 1 Regulator, 1 Spiegel, 1 Waschtisch mit  
 Marmorplatte, 2 Pferddecken, 1 Partie Taschentücher, 1 großer Reife  
 Korb, große Bilder mit Rahmen u. d. a. m.  
 Herrm. Scheibe, vereideter Auktionator und Taxator.

**Kellerfest!**  
**Schloßbrauerei!**  
 ff. Simburger Käse,  
 reif und vollreif, Bund 40 Pfg.,  
 empfiehlt R. Radisch, Schloßstr. 19.

**Deutschnationaler**  
**Handlungsgehilfen-Verein Hamburg.**  
**Deutschnationaler**  
**Deutschnationaler**  
 Dienstag, den 8. September, abends 9 Uhr, ladet  
 die Mitglieder  
**Hauptversammlung**  
 im Vereinslokal Hotel „Kaiserhof“ statt. Um pünktliches Erscheinen bitte.  
 Wichtigster wird höf. gebeten.  
 Tagesordnung: 1. Jahresbericht und Wahl der Rechnungsprüfer.  
 2. Renouveau des Vorstandes.  
 3. Rechnungsänderungen.  
 4. Freie Aussprache.  
 Etwaige Anträge sind beim 1. Vorsitz rechtzeitig schriftlich einzureichen.

**Freie Vereinigung**  
**des Kgl. Sächs. 4. Inf.-Regts. Nr. 103.**  
 Montag, den 31. August, abends 9 Uhr außerordentliche Ver-  
 sammlung im Vereinslokal. Dringender Angelegenheiten halber ist aller  
 Erscheinen erforderlich.  
 R. Richter, stellv. Vors.

**Kgl. Sächs. Militärverein Rödorau u. Umg.**  
 Zur Kaiserparade in Jellholm Mittwoch, den 2. September Stellen  
 früh 7 Uhr im Waldschloßchen.  
 Zahlreicher Beteiligung wird erbeten b. S.

**Kgl. Sächs. Militärverein Poppitz, Mergendorf u. Umgeg.**  
 Sonntag, den 30. d. M., abends 7 Uhr Monatsversammlung.  
 Besprechung, Kaiserparade betreffend. Erscheinen aller Kameraden erwünscht.  
 Der Vorstand.

**Weißes Schloß, Riesa**  
 Hauptstraße 1.  
**Restaurant und Weinstuben.**  
 Flotte Bedienung. ff. Küche und Keller.  
**Weißes Schloß, Riesa.**

**3 Tage in Baiern und Tirol!!!**  
 Sonnabend, Sonntag und Montag, den 29., 30. und 31. August

**grosses Kellerfest**  
 in den herrlich dekorierten Räumen der  
**Schloß-Brauerei zu Riesa**  
 verbunden mit großem Gesangskonzert, humoristischen Vorträgen und  
 feiner Biermusik à la Lang, Nürnberg-München.  
 Zum Ausschank gelangt die so beliebte „Perle des Elbtals“  
 (deutsch. Pilsener), sowie das vorzähl. „Kronenbräu“ Münchner Art, welches  
 direkt vom Mutterloß.  
 Große Zumbühalle. Schnelligke Bedienung.  
 In recht zahlreichem Besuch ladet freundlich ein die Direktion.

**Parole**  
 Sonnabend, Sonntag,  
 Montag, sowie am 1. und  
 2. September lautet:

**Gasthof zum Löwen.**  
 Jeden Tag von nachmittags an  
**großes humoristisches Gesangs- und**  
**Manöver-Konzert!!!**  
 5 schnelle Damen! 3 tüchtige Komiker!  
 Jeder komme und überzeuge sich!  
 Sonntag Anfang nachmittags 4 Uhr.  
 Es ladet ergebenst ein Hermann Enger.

**Gasthof Münchritz.**  
 Sonntag, den 30. August  
**großes Militär-Garten-Konzert**  
 und Ball für Konzertbesucher  
 von der Kapelle des 1. R. S. Königl. Regiments Nr. 17  
 „Kaiser Franz Josef von Österreich, König von Ungarn“. Dir.: Otto Linke  
 Anfang 6 Uhr. Entree 40 Pfg. Militär 25 Pfg.  
 Ergedenst laden ein Otto Linke, M. Bahrman.  
 Bei ungünstiger Witterung findet das Konzert im Saal statt.

Im tiefsten Schmerze zeigen wir hierdurch an, dass  
 unsere liebe gute treusorgende Gattin, Mutter und  
 Pflegemutter,  
**Frau Jul. Marie Döllitzsch**  
 verw. gew. Funke geb. Henze,  
 nach Gottes unerforschlichem Ratschluss nach längerem  
 schweren Leiden heute früh 4 Uhr sanft und ruhig  
 entschlafen ist.  
 Riesa, den 29. August 1903.  
 Aug. Wold. Döllitzsch  
 nebst trauernden Hinterlassenen.  
 Die Beerdigung findet Dienstag nachmittags 1/5 Uhr  
 vom Trauerhause aus statt.

**Schloßbrauerei!**  
**Kellerfest!**  
**H. Büdlinge,**  
 Elbe 170 Nr. 2, Süd von 10 St. an.  
**Erntefest**

**Neue Senfgärten,**  
 Nr. 40 Pf.  
**Erntefest**  
 Täglich frische große  
**Rieser Büdlinge**  
 emol. Ernst Kretschmar Carolinstr. 6.

**J. Hempels**  
**Tanz-Unterricht**  
 im Gasthof zu Wahren  
 beginnt, wie schon angezeigt, Frei-  
 tag, den 4. Sept., abends 8 Uhr.  
 In aller Hochachtung ladet ein b. S.

**Gasthof Stadt Riesa,**  
 Poppitz.  
 Morgen Sonntag  
**„Guter Montag“**,  
 wobei mit ff. Speisen und Getränken  
 bestens aufwarte. — Von nachmittags  
 4 Uhr an öffentl. Ballmusik (Blas-  
 musik). Es ladet ergebenst ein  
 Julius Haupt.

**Gasthof Seerhausen.**  
 Sonntag, den 30. August, Ort-  
 Erntefest mit Karbes. Ballmusik  
 von nachm. 4 Uhr an, wozu freund-  
 lichst einladet R. Böttig.  
 NB. Nach ist ein Kanuffell auf-  
 gestellt D. O.

**Gasthof Jahnishausen.**  
 Sonntag, den 30. August  
**Erntefest und Ball**  
 von 4 Uhr an, wozu ergebenst ein-  
 ladet Reich. Seize

**Gasthof Leutewitz.**  
 Sonntag, den 30. August  
**grosses Konzert und Ball.**  
 Es ladet ergebenst ein V. Gräfe.

**Gasthof Reussen.**  
 Sonntag, den 30. August, zum  
 Erntefest, öffentliche Ball-  
 musik, wozu ergebenst einladet  
 S. Müller.

**Gasthof Lichtensee.**  
 Morgen Sonntag ladet zum  
**Vogelschießen**  
 von nachm. 3 Uhr ab und zur Kar-  
 besetzten Ballmusik freundlich ein  
 E. Wittig.

**Gasthof Mergendorf.**  
 Morgen Sonntag ladet zu  
**Kaffee und Pflaumenkuchen**  
 freundlich ein D. Süßlein.

**Restaurant Parkschloßchen.**  
 Morgen Sonntag ladet zu  
**Kaffee und Kuchen**  
 freundlich ein S. Vogel.

**Kellerfest!**  
**Schloßbrauerei!**  
 Für die hohe Ehre und aus-  
 rechtliche Teilnahme, welche unserem  
 teuren Entschlafenen, dem Herrn

**H. Gottfried Müller,**  
 Pensionär der R. S. St.-E.,  
 an seinem Begräbnisse zu teil wurde,  
 sagen allen nur Herbeiz  
**herzinnigen Dank.**  
 Riesa, den 28. August 1903.  
 Die tieftrauernde Richtige Laura Müller  
 nebst Verwandten.  
 Für die liebevolle Teilnahme beim  
 Hinscheiden unseres Lieben sagen wir  
 allen unseren  
**innigsten Dank.**  
 Familie Zeppe.

Wir bringen hiermit 10 Stellen,  
 hierzu Nr. 31 des „Erzähler“ an  
 der Elbe.



# 1. Beilage zum „Riesauer Tageblatt“.

Das mit Bezug von Groppe & Witzschel in Griesa. — Die in diesem Blatt enthaltenen: Hermann Schmidt in Griesa.

Nr. 200.

Sonntag, 29. August 1903, abends.

56. Jahrg.

55 Pfg.

für Monat September

kostet frei im Land durch unsere Auswärtigen und frei jeder Postanstalt innerhalb Deutschlands das

„Riesauer Tageblatt“

Ausgabe der Königlich und Kaiserlich Behörden zu Griesa mit Unterstützungsbefehl „Ergänzer an der Abo.“ Bei Abholung in der Geschäftsstelle: Griesa, Kasanlenstr. 59

50 Pfg.

Bestellungen

werden angenommen an den Postämtern, von den Briefträgern von den Auswärtigen d. Bl., sowie von der Geschäftsstelle in Griesa, Kasanlenstr. 59; in Griesa von Herrn Ernst Thieme, Schlosser, Hauptstraße 151.

Anzeigen jeder Art finden im „Riesauer Tageblatt“ in der Stadt sowohl wie auch in der Landbezirke, in allen Kreisen der Bevölkerung vortheilhafteste Verbreitung.

Griesa.

Kasanlenstr. 59.

Die Geschäftsstelle.

## Die allgemeine politische Lage

erscheint nach wie vor wenig erfreulich. Auf die Ermordung des russischen Konsuls Kostomow in Konstantinopel ist ersichtlich rasch eine ähnliche Missetat in Beirut gefolgt, der der dortige amerikanische Konsul zum Opfer gefallen ist. Dazu meldet der „Daily Telegraph“ aus Washington: Der amerikanische Konsul (mit Namen Nagels) wurde laut einem Kabeltelegramm des Gesandten Reishman durch einen Schuss getötet. Präsident Roosevelt wurde von allen Einzelheiten benachrichtigt. Nach einer Washingtoner Laffan-Meldung ist der amerikanische Gesandte in Konstantinopel, Reishman, wegen der Ermordung des amerikanischen Konsuls Nagels in Beirut am 23. ds. Mts. bei der Pforte vorstellig geworden. Der Konsul wurde auf einer Spazierfahrt ermordet. Die Persönlichkeit des Mörders ist noch nicht ermittelt. Sofort nach Empfang des Kabeltelegramms, das dem Staatsdepartement den Vorfall mitteilte, hatte der stellvertretende Staatssekretär Loomis eine Konferenz mit dem Unterstaatssekretär Abee. Danach wurde der Gesandte Reishman telegraphisch angewiesen, sofort energisch einzutreten, um der türkischen Regierung den Ernst der Lage klarzumachen. Er erhielt ferner Auftrag, die Verhaftung und Bestrafung des Mörders zu verlangen und der Pforte mitzuteilen, daß die Vereinigten Staaten nicht die geringste Verzögerung in der Angelegenheit dulden würden. Im Staatsdepartement wird mitgeteilt, daß die Union dieselbe Genugtuung verlangen wird, wie sie Rußland wegen der Ermordung des Konsuls Kostomow gefordert hat.

Präsident Roosevelt hat bereits, wie schon gemeldet, Befehl gegeben, daß das europäische Geschwader der Vereinigten Staaten sich unverzüglich nach Beirut begeben. Dasselbe umfaßt das Flaggschiff „Brooklyn“, den Kreuzer „San Francisco“ und das Kanonenboot „Machias“. Die beiden ersten Schiffe liegen zur Zeit vor Nizza, das letztere vor Genua. Sie sollen Beirut binnen sechs Tagen erreichen können. Man rechnet darauf, daß die europäischen Mächte sich bemühen werden, jeden Schritt der amerikanischen Regierung gegen die Türkei politische Bedeutung zuzusprechen. Im Staatsdepartement wird erklärt, daß diese Gelegenheit wahrscheinlich benutzt werden wird, die Erfüllung der Versprechungen bezüglich der Rechte amerikanischer Gelehrten usw. durch die Türkei durchzusetzen.

Ferner wurde das Staatsdepartement von der Verwaltung der Auslandsmissionen zu Boston benachrichtigt, daß nach ihr zugegangenen Berichten versucht worden ist, die Gebäude der Euphrat-Schule in Harput in Brand zu stecken, und daß die Lage dort immer kritischer werde. Der stellvertretende Staatssekretär Loomis setzte den Präsidenten Roosevelt davon in Kenntnis.

Auch im mazedonischen Aufstandsgebiet haben sich die Zustände nicht nur nicht gebessert, sondern weiter verschlechtert. Der Vandalenkrieg nimmt einen immer bedenklicheren Umfang an. In Konstantinopel wurde im Ministerrat und in den Beratungen der obersten Militär- und Inspektionskommission die Durchführung weiterer außerordentlicher militärischer Maßnahmen beschlossen, falls die Lage sich verschlechtern sollte. Die Verhängung des Belagerungszustandes über den Sandschak Kirklisse wurde erwogen, aber noch nicht beschlossen.

Weiter wird aus Konstantinopel gemeldet: Nach genauer Erhebungen beträgt die Zahl der hier eingetroffenen griechischen und mohammedanischen Flüchtlinge aus den Küstengebieten des Sandschaks Kirklisse 880. Die türkische Regierung sorgt für deren Unterhalt. Auch das östliche Patriarchat unterstützt dieselben. Nachrichten aus Adrianopel zufolge wurden in das Bewegungsbereich weitere fünf Bataillone und drei Gebirgsbatterien gesendet. Auch die Truppen an der bulgarischen Grenze wurden verstärkt. Weitere Verstärkungen werden folgen, sobald mobilisierte Truppen eintreffen. Nach Tschetktschi, einer Dahnstation an der Grenze des Vilajets Adrianopel und des Sandschaks Tschataldscha, in deren Umgebung eine Komiteebande aufgetaucht ist und Grewelaten verüben soll, ist von Adrianopel ein Bataillon abgegangen. Das mohammedanische Dorf bei Adrianopel, welches in Brand gesteckt wurde, liegt 35 Kilometer nordöstlich von Adrianopel. Die Komiteebande, angeblich 300 Mann stark, verbrannte von 340 Häusern 310 und tötete mehrere Einwohner. Zahlreiche Bewohner aus der Umgebung von Kirklisse sollen sich zu den Komiteebanden gesellt haben.

Ueber die am 18. ds. Mts. stattgehabten Kämpfe liegen folgende Nachrichten vor: Bei Tirnowo, nordwestlich von Kirklisse, sollen 2 Bataillone 3 Tage lang von Komiteebanden umzingelt gewesen sein. In dem Gebiet zwischen Kirklisse, Tirnowo, Bassiliko und Midia fanden Vandalenkämpfe statt. In Kirklisse sind Gerüchte über das Vordringen von Dynamitanschlägen gegen die öffentlichen Gebäude und Konsulate verbreitet. Die Konsulate in Adrianopel haben beim Vorkommen des Schusses nachgesucht. Der Kommandant von Kirklisse, Behbi Pascha, ist mit drei Bataillonen zur Verfolgung von Vandalen abgegangen. Mittwoch und Donnerstag sind neuerdings einzelne Segelschiffe mit mohammedanischen und griechischen Flüchtlingen aus dem Küstengebiet des Sandschaks Kirklisse in Konstantinopel eingetroffen.

Bemerkenswert ist besonders, daß die Stimmung in Rußland gegen Mazedonien bei aller Teilnahme für die Leiden der Glaubensgenossen democh den bulgarisch-mazedonischen Komitatstschibohd bleibt. Jedenfalls ist Rußland in Ostasien zu sehr gebunden, so daß es sich auf dem Balkan nicht engagieren möchte. In den „Wirtschaftswissenschaften“ werden die aufständischen mazedonischen Bulgaren gewissermaßen mit den Buren verglichen, aber auch zugleich an deren tragisches Geschick erinnert, das sie trotz der Sympathien Europas erlitten hätten. Es kämen zu viele Interessen der Großmächte in Frage, als daß die Aufständischen hoffen dürften, man würde sie gewähren lassen. Zudem sei man völlig überzeugt, daß, wenn Mazedonien wirklich den Mazedoniern überlassen werden würde, wie es die Komitees wünschen, welche sich jetzt selbstbewußt als „Mazedonisch-Adrianopeler temporäre Regierung“ aufspielen, auch nicht fünf Jahre vergehen würden, ohne daß sich die Ueberreichung von 1885 wiederholt, das heißt, daß die mazedonischen Bulgaren sich die Mehrheit in der Vertretung, Verwaltung und Militz sichern und eines schönen Tages die Union mit dem Fürstentum proklamieren und Europa sich vor der vollendeten Tatsache beugen wird, wie es sich vor der rumelischen Ueberrauschung gebeugt hat. Und dann würde Bulgarien auf dem Balkan ein Faktor, mit dem man ernsthaft zu rechnen hätte und der anderen längst begabten und systematisch durchgeführten Plänen ernsthaften Widerstand entgegensetzen könnte.

## Tagesgeschichte.

Aus dem Berichte der Untersuchungskommission über den südafrikanischen Krieg geht, wie schon gemeldet, hervor, daß die Vorbereitungen für den Feldzug nach jeder Seite hin mangelhaft waren und daß, wie Lord Roberts der Kommission mitteilte, besonders die höheren Offiziere sich in solchen und schlechtesten Maßnahmen hervorgetan hätten. Manmehr werden noch weitere Einzelheiten aus der Bernehmung des Oberstkommandierenden in Südafrika bekannt. Lord Roberts bezeichnete als ersten und entscheidenden Fehler im südafrikanischen Kriege die Wahl von Ladysmith zum wichtigsten militärischen Stützpunkt in Natal und den Mangel ausreichender Besatzung für diesen wichtigen Posten. Ferner sei man über die wöchliche Stärke und Widerstandsfähigkeit des Festes völlig im Unklaren gewesen, es habe an brauchbaren Kanonen gefehlt und während der Aktion selbst seien beladene Infanterie und schwere Artillerie, die allein einen schnellen Erfolg hätten verschaffen können, fast nirgends in ausreichendem Maße zur Verfügung gewesen. Was hilft es, daß demgegenüber die Kommission die glatte Abwicklung des Mobilisierungsgeschäftes, die Marschleistungen der Infanterie, die Stärke der regulären Truppen, der „wenig oder nichts“ zu wünschen übrig gelassen habe, und schließlich die Vergeisterung der Londoner Kriegesfreiwilligen ist? Erinnert man sich doch recht wohl, in welcher Weise die für Südafrika bestimmten Kontingente gebildet und bei der Fahne gehalten wurden. Und auch das ist noch nicht vergessen, daß die Londoner Kriegesfreiwilligen vom Kriegeshauptquartier zurückkehrten und in der Höhe mit allen Ehren und enthusiastischer Freude empfangen wurden, als ein Ende des Kampfes noch nicht abzusehen war. Der Bericht der Kommission, vor allem aber das Urteil des obersten Heerführers selbst, weist entgegen, den Feldzug in Südafrika in einem für die Engländer schmerzlichen Sinne erscheinen zu lassen, verursacht nur durch unangenehmen Einbruch, den überall, besonders aber in

England selbst, die einzelnen Epochen des Krieges hinterlassen haben, der den Engländern nicht nur Tausende von Menschenleben und über 4 Milliarden Mark, sondern auch ein nicht geringes Stück ihres militärischen Prestiges gekostet hat.

## Deutsches Reich.

Nach den von verschiedenen Seiten geäußerten Klagen über die verkehrte Lebenshaltung der Offiziere, durch die letztere zu erhöhen, im Verhältnis zu ihren wachsenden Aufgaben gedrängt werden, lassen sich folgende übereinstimmende Urteile entnehmen: 1) Die Klagen über die in den letzten Jahren rasch hintereinander folgenden Uniformänderungen, die dazu noch der „Rode“ einen breiten Spielraum gewähren, 2) die vielen „Zwei“-Essen und 3) die Ausgaben für Geburtstags-, Hochzeit- und Abschiedsgeschenke innerhalb der Kompanie, des Bataillons und des Regiments, und endlich 4) das verkehrte Leben in den Offizierskasinos, das seinen natürlichen Grund in der Steigerung der Lebensmittelpreise hat, während die Bezüge des Deutnants vom Regimente fast noch dieselben geblieben sind, wie vor 40 Jahren. Wenn es sich bei diesen Klagen um die in den letzten Jahren jährlich 200 bis 250 Deutnants weniger in das Heer eintraten, als früher, so wäre das doch ein höchst bedenkliches Zeichen. Sollte das Wärmestärke Wort: „Unseren Soldatenmacht macht und keine andere Armeemacht!“ einmal zu Schanden werden? Den veränderten Verhältnissen müßte einerseits durch eine entsprechende Zulage vom Regiment Rechnung getragen, andererseits aber auch dafür gesorgt werden, daß junge Offiziere, die noch auf die Zuschüsse vom Elternhaus angewiesen sind, nicht zu unmaßigen Ausgaben sich gedrängt sehen.

Wie mitgeteilt wird, ist zwischen der preussischen und belgischen Regierung eine Vereinbarung zustande gekommen zur Aufhebung der Spielhölle in Astenberg im neutralen Territorium Moresnet.

Die „Tägliche Rundschau“ verbreitet die Mitteilung, daß der Prinz Prosper v. Arenberg, der bekanntlich in die Gefängnisanstalt nach Tegel überführt worden ist, vom Direktor der Anstalt in dessen eigener Equipage vom Bahnhof abgeholt worden wäre, eine besonders einschmeichelnde Zelle zugewiesen erhalten und bis zu deren Instandsetzung im Gefängnislozaret verbleibe. Dem gegenüber wird festgestellt, daß der Reichskanzler die Ueberführung nach Tegel veranlaßt hat mit der Bemerkung, daß Begünstigungen aufzuheben hätten, und es sei deshalb die Meldung der „Täglichen Rundschau“ sehr unvorsichtig. Hoffentlich äußert sich die zuständige Stelle, das preussische Justizministerium, recht bald hierzu.

Gegenüber weitergehenden Meldungen von typhösen Massenerkrankungen auf dem Truppenübungsplatz Hammelburg teilt die „Korrespondenz Hoffmann“ mit: Am 23. August erkrankten vom zweiten Bataillon des gegenwärtig auf dem Truppenübungsplatz Hammelburg befindlichen 4 Infanterie-Regiments plötzlich nach dem Mittagsessen 150 Mann an heftigem Erbrechen. Sämtliche Leute befanden sich nach 6 Stunden wieder wohl und sind zur Zeit im Dienst. Die Ursache dieser Massenerkrankung wird in dem Genuß von Kartoffelsalat vermutet.

Von den neuen Reichstagsabgeordneten stehen zwei im Volksschuldienste: der freisinnige Rektor Kopsch und Lehrer Hubert Stittart (Zentrum). Dazu kommen 6 ehemalige Volksschullehrer: der Däne Jons Jensen, der Sozialdemokraten Felix Kanert, Georg Bedebour, Friedrich Adolf Thiele, der Antisemit Wilhelm Bruhn von der deutschlokalen Reformpartei und der Pole Viktor Kulicki.

## Deutsches Reich.

Die Ministerliste dauert noch immer fort. Trozdem Graf Apponyi bei der Audienz vom Monarchen sehr werthvoll empfangen worden war, gelang es Bieleke, dem Monarchen zu überzeugen, daß ein Kabinett ohne Apponyi unmöglich sei. Der Monarch erklärte sich auch bereit, ein Kabinett Bieleke mit Apponyi als Minister des Innern oder ein Kabinett Apponyi mit Bieleke als Finanzminister zu genehmigen, falls es Bieleke gelingen sollte, die Differenzen zwischen ihm und Apponyi bezüglich der Wehrfrage auszugleichen; alle Versuche scheiterten aber. Auch die Interventionen des Grafen Stephan Tisza und der getreuesten Anhänger Apponyis waren vergeblich. Letzterer blieb bei seinen Forderungen, weil, wie er sagte, endlich einmal in Ungarn jemand Ministerpräsident werden müsse, auch ohne seine Prinzipien aufzugeben. Bieleke ließ jedoch nicht locker und verhandelte auch mit den Führern der Opposition, und in einer vorgestrigen langen Konferenz soll es endlich gelungen sein, Apponyi wieder zu stimmen. Nur um Zeit für die Verhandlungen mit Apponyi zu gewinnen, wurde die Reichsversammlung und alle Audienzen der letzten Tage standen nur hiermit im Zusammenhang. Falls es, wofür jetzt Aussicht vorhanden ist, gelingt, Apponyi zu gewinnen, dürfte auch die Opposition zustimmend sein und dann sofort nach der Rückkehr des Monarchen ein Kabinett Apponyi-Bieleke ernannt werden und damit die Kabinetsfrage wie auch die Parlamentsfrage gelöst sein.

Der „Wolff. Zig.“ wird aus Pest gemeldet: „Kossuth erklärte einem Auswärtigen, es sei Tatsache, daß der Kaiser in der Armeesprachenfrage kein Zugeständnis machen will, doch könne er (Kossuth) versichern, daß ohne ein solches eine Lösung der Krise ausgeschlossen sei; auch in den von liberalen Abgeordneten vertretenen Bezirken werde ein Zugeständnis in dieser Angelegenheit als unabweislich gefordert und die ungarische Sprache innerhalb einer gewissen taktischen Einheit als Mindestmaß der nationalen Wünsche bezeichnet.“

## Amerika.

Einem Gerücht zufolge befinden sich der Sultan und seine Truppen bei Aletta in einer kritischen Lage infolge des Mangels an Lebensmitteln und Munition. Man glaubt, der Sultan werde nach Fez zurückkehren. Dem Kriegsminister El Menechli,



der sich in Lizza befindet, siehe es an Wasser und Mantion. Die Sage werde erfüllt.

England.

Der „Manchester Guardian“ sagt, daß die neulich von einem Londoner Blatte gebrachte Mitteilung, daß der König von England nach Maribad gegangen sei, um dem deutschen Kaiser nach dem Wege zu gehen, vollständig erfunden sei. Diese Meldung, die in Paris erfunden und über London in die deutsche Presse gelangt sei, gehöre zu diesen gefährlichen Fälschungen, die lediglich darauf berechnet seien, Anstößen zu stiften. Kann man denn, fragt das Blatt, jetzt einem Herrscher nicht mehr erlauben, den Badeort aufzusuchen, den seine Kräfte ihm vorschreiben? Man spreche gegenwärtig wieder von allerhand Besuchen, die der König während seiner Rückkehr in Deutschland abhalten wolle, und es heiße bald, daß er mit dem Kaiser in Darmstadt, in Wilhelmshöhe und bald in Kiel zusammenzutreffen werde. Sicher sei aber, daß der offizielle Besuch, den König Edward am Berliner Hofe abhalten werde, erst im nächsten Jahre stattfinden. Das sei aber eine Sache, die längst in dieser Weise geregelt sei, und sie habe absolut nichts mit den Veränderungen in den Beziehungen zwischen den beiden Ländern zu tun. Es bestehe keine Spannung zwischen Berlin und London, aber es sei leicht zu verstehen, daß verschiedene unerwünschte Vorkommnisse der letzten Zeit das gegenseitige Vertrauen geschwächt haben und daß dasselbe nicht mehr in dem Umlange besteht als vor einiger Zeit. Andererseits liege aber keine Ursache zu der Annahme vor, daß die persönlichen Beziehungen zwischen den regierenden Familien der beiden Länder „kühler“ geworden seien. Zum Schluß sagt das Blatt, die Meldung, daß man in Berlin die Annäherung zwischen England und Frankreich als gegen Deutschland gerichtet angesehen habe, sei durchaus unhaltbar. In der Wilhelmstraße kenne man die friedlichen Bestimmungen König Edwards und der britischen Regierung zu genau, als daß man nur einen Augenblick daran zweifeln könne, daß eine Annäherung zwischen Paris und London nur eine Befestigung des Friedens bedeuten könne.

Vericht über die öffentliche Sitzung des R. Schöffengerichts zu Riesa am 26. August 1903.

1) Das 12 1/2 Jahre alte, bisher unbestrafte Schulmädchen S. E. W. zu G. war des Diebstahls angeklagt. Sie war beschuldigt, mit der zur Erkenntnis der Strafbarkeit ihrer Handlungswiese erforderlichen Einsicht im Monat Juli eine Anzahl, der Frau W. gehörige Rabatmarken aus dem Glaschrank nach und nach entwendet und bei dem Kaufmann G., von dem sie kammen, gegen Fuderwaren eingelöst zu haben. Der Betrag der Marken sollte einen Wert von 80 Mk. repräsentieren. Nach dem Ergebnis der Beweisaufnahme war der Angeklagten nur der Diebstahl von Marken im Werte von 28-36 Mark nachzuweisen, die sie nach ihrem eigenen Geständnis zu zwei verschiedenen Malen weggenommen, gestohlen, und zu drei Malen umgekehrt hatte. Mit Rücksicht auf die geringfügigkeit des Diebstahls (der Fiskus betrug nur 5 Pfg. pro Mark) und auf die bisherige Unbescholtenheit der Angeklagten erkannte das Schöffengericht nach § 242 I. B. M. § 57 des R. St. G. B. auf einen Verweis. 2) Wegen Betrugs wurde der wegen gleicher Uebertretung beschuldigte, in diesem Jahre bereits drei Mal, vorbestrafte Kaufmann E. R. W. nach § 361 des R. St. G. B. zu einer Haftstrafe von 14 Tagen verurteilt. Nach § 362 desselben Gesetzes erfolgt nach verhängter Strafe die Ueberweisung des Angeklagten an die Landespolizeibehörde. 3) Der gefährlichen Körperverletzung war angeklagt der Fleischergeselle C. E. W. zu R. Er war beschuldigt, in der Nacht zum 29. Juni ex. den Gärtner G. R. hinterücks überfallen und geschlagen, ihn hierdurch aber vorzüglich körperlich mißhandelt zu haben. Durch die Beweisaufnahme war dem Angeklagten nicht nachzuweisen, daß er den Verletzten, der mit seinem Mädchen vom Tanzergang vor ihm her nach Hause ging, hinterücks überfallen, da dieser wusste, daß der Angeklagte ihm folgte. Das Schöffengericht konnte deshalb zu einer Verurteilung wegen gefährlicher Körperverletzung, trotzdem der Verletzte einige Wunden davon getragen, nicht gelangen, wohl aber wurde der Angeklagte, da der Verletzte auch wegen einfacher Körperverletzung Strafantrag gestellt hat, wegen dieses Vergehens nach § 223 des R. St. G. B. zu einer Geldstrafe von 30 Mark, an deren Stelle im Unerlöschlichkeitsfalle 6 Tage Gefängnis zu treten haben, verurteilt.

4) Die Haberländerin E. geb. J. geb. E. zu R. hatte am 6. Juli ex. abends in der 8. Stunde zu R. auf dem Gottesacker verschiedene Gräber ihres Rosenkranzes beraubt und als sie von dem Totenbestmester angehalten und zur Rede geführt wurde, leugnete sie die Tat und gab an, die Rosen aus dem Stadtpark geholt zu haben. Der Totenbestmester aber hatte die Angeklagte eine Stunde zuvor nach dem Gottesacker kommen sehen, jedoch ohne die Rosen bei ihr bemerkt zu haben. Bei Feststellung ihres Namens nannte sie sich E. R. Da dem Totenbestmester die Sache verdächtig vorkam, beschloß er die Polizei, die auch sofort erschien. Auch dem Polizeibeamten gegenüber legte sich die Angeklagte den falschen Namen bei. Sie wurde wegen Diebstahls nach dem Forst- und Feldstrafgesetze zu 1 Woche Gefängnis und wegen Verletzung eines falschen Namens einem Straftat gegenüber nach § 360 des R. St. G. B. zu 3 Tagen Haft verurteilt. 5) In der Privatklage des Handarbeiters A. R. zu P. gegen den Maurerpolster E. A. W. zu G. wegen willkürlicher Verurteilung erfolgte Verurteilung des Angeklagten zu einer Geldstrafe von 3 Mark, an deren Stelle im Unerlöschlichkeitsfalle 1 Tag Gefängnis zu treten hat. 6) In der Privatklage der verheirat. W. zu G. gegen den Forner R. P. E. zu G. wurde der Angeklagte straflos gesprochen, doch wurden ihm die Kosten des Verfahrens zur Tragung auferlegt. Eine Privatklage erledigte sich durch Vergleich.

Vermischtes.

In bezug auf das schreckliche Pester Brandunglück schreibt der „Pester Lloyd“: Der amtliche Apparat hat auf der ganzen Linie begommen, die Ursachen der Katastrophe zu erkunden und aus der noch rauchenden Asche weise Lehren für die Zukunft heraus zu sublimieren. Das ist aber eitel Fiktion, welche nur den Erfolg haben kann, neue Katastrophen zu ermöglichten, förmlich herauszubeschwören. Die bestehenden Verordnungen sind gut, sind vortrefflich; sie brauchen gar nicht verbessert zu werden. Aber sie sind nicht eingehalten worden, und die Toten auf den Schragen des gerichtsarztlichen Instituts sind die schrecklichen Zeugen für die regellose Leichtfertigkeit der Behörden, die diese Verordnungen mit Füßen getreten haben. Frevolter Leichtsin — um nicht ein stärker bezeichnendes Wort zu brauchen — der sich in seinen tragischen Peripherien zum tödlichen Verhängnis für zahlreiche Menschenleben gestaltete, bei der Handhabung bestehender Verordnungen; eine erschreckende Unwissenheit bei den kontrollierenden Funktionären über die Tragweite und Bedeutung der Anordnungen, auf welche sie ihren Namen setzen, oder was noch schlimmer ist, die unter dem Druck unstatthafter Einstüsse erfolgte Bewilligung unerlaubter Dinge, sie haben die Bewohner des Unglückshauses in den Tod gestürzt. Einen Beweis für die entsetzlichen Seelenqualen, von welchen die in dem brennenden Gebäude eingeschlossenen gefoltert wurden, bildet der Zustand des Josef Gluck, jenes Insassen des Unglückshauses, der sich dadurch rettete, daß er in das Kofett seiner Wohnung flüchtete, ein Rohr der dortigen Wohnung erbrach, das ausströmende Wasser über sich rieseln ließ und auf diese Weise der infernalischen Hitze widerstehen konnte, bis er gerettet wurde. Der Kernste hatte so furchtbare Qualen der Angst auszustehen, daß er in der Verzweiflung sich das Fleisch von den Fingern nagte, welche nun von den Wundrunden förmlich zerfleischt sind.

Das Eisenbahnunglück bei Pasion-Schiavonesco, „Messagero“ veröffentlicht in einer Extragabe folgende Einzelheiten über das Eisenbahnunglück, von dem wir gestern aus Udine berichteten: Der Zusammenstoß erfolgte um 10 Uhr abends zwischen den Zügen Nr. 2465 und 2468. Der Zug 2465 kam von Udine und war völlig mit Soldaten besetzt. Bei Beano sah der Lokomotivführer einen anderen Zug mit Voll dampf entgegenkommen und gab sofort Wegegampfen. Der Zusammenstoß, der nicht mehr zu verhindern war, war furchtbar. Die Wagen beider Züge stürzten übereinander und wurden zertrümmert. Die Dunkelheit machte den Vorgang noch schrecklicher, steigerte die Verwirrung und verzögerte die Hilfeleistung. Erst nach zehn Minuten gingen Meldungen nach Codoiopo und

Pasion Schiavonesco ab, mit der Bitte um Hilfeleistung. In Erwartung eines Hilfszuges versuchte man die Verwundeten aus den Trümmern zu befreien, was wegen der Dunkelheit schwierig war. Nach Eintreffen des Hilfszuges wurden die Rettungsarbeiten erfolgreich fortgesetzt. Bis mittag wurden 15 Tote und 60 Verwundete geborgen. Letztere, von denen 12 lebensgefährlich verletzt sind, wurden nach Udine gebracht. Man glaubt, daß das Unglück dadurch veranlaßt worden ist, daß der Militärzug 2465 verspätet von Udine abgegangen und, um die Verspätung einzuholen, mit größerer Geschwindigkeit gefahren und dann mit dem Güterzug 2468 zusammengetroffen ist, der von der anderen Seite kommend, die Strecke für frei hielt.

Hüte und Schirme aus Papier. Das Pergamentpapier dürfte sich, so schreibt die „Papierzeitung“, recht gut zur Kopfbedeckung eignen, namentlich als Regenhut, da es gegen Regen zweifellos ebenso widerstandsfähig, wenn nicht noch dauerhafter ist als Strohhalm, jedenfalls aber weniger durchlässig. Es sind doch auch schon Trinkbecher aus Pergamentpapier in Gebrauch. Wegen die Hitze aber würden Hüte aus derartigen Papier schon darum zu empfehlen sein, weil Weiß die Sonnenstrahlen nicht einfaßt. Auch für Damen, in der Form der Netzen hergestellte, würden solche Papierhüte wohlgeeignet sein. Man könnte auch Pergamentpapier in so feinen Röhren herstellen, wie sie zu den Fliegenquallen Verwendung finden. Diese werden so dicht nebeneinander gelegt, als ob es dicke Strohhalm wären, und durch starken Zwirn in gleichmäßigen Zwischenräumen miteinander verknüpft, wie man dies auch bei Strohhüten macht. Ebenso könnte man Papierstreifen zu Flechtarbeiten für Hüte benutzen. In Bezug auf Sonnenschirme ist ebenfalls bereits der Anfang gemacht worden; das können wir den Chinesen ja auch gern nachmachen. Die „fliegenden“ Straßenhändler in Berlin bieten zur Zeit eine Papierware aus, die sowohl als Fächer wie als Schirm benutzt werden kann. Die Fächerform dient als Grundlage. Ein großes Mittelblatt läßt sich mit Hilfe zweier kurzer Handhaben aus Pappe zu einem großen Rad auseinander schlagen. Will man diesen Fächer als Schirm benutzen, so bindet man die bereits durchlöchernten Handhaben mit einem feinen Bandchen zusammen, steckt einen Stab durch die Mittelöffnung, und der Schirm ist fertig. Man kann zur Herstellung dieses Schirmes einen Spazierstock benutzen oder einen im Freien geschnittenen schlanken Zweig. Praktisch wäre es vielleicht, ein leichtes Metallrohr zu verwenden, das sich zwei- bis dreimal ineinander schieben läßt, ähnlich wie die Trinkbecher, um besser transportabel zu sein, und es wäre nicht schwierig, das Rohr so einzurichten, daß man den ganzen Fächerhalm hineinschieben kann.

Versicherungswesen.

Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig, auf Gegenleistung zurück: 1830 (alte Leipziger). In der ersten Hälfte des Jahres 1903 sind 3802 Anträge über 29 166 800 Versicherungssumme (Mk. 2 006 600 mehr als in der gleichen Zeit des Vorjahres) eingegangen und 2338 Versicherungen über Mk. 24 223 200 (Mk. 1 094 800 mehr als in der gleichen Zeit des Vorjahres) abgeschlossen worden. Es hat sich damit der Versicherungsbetrag auf 663 Mill. Mk. gehoben, während des Vorjahres auf 232 Mill. Mk. angewachsen ist. Bei der alten Leipziger Gesellschaft, die eine reine Organisationsform hat, müssen alle Ueberschüsse in Gestalt von Dividenden den Versicherten wieder zu, die auf diese Weise bis jetzt 83 Millionen Mark erhalten haben. Im tausenden Jahre beträgt die Dividende für die länger als 5 Jahre bestehenden Versicherungen beim Vollbendplan A, wie sie mehr als einem Jahrzehnt, 42 % der ordentlichen (lebenslänglichen) Jahresbeiträge, bei abgeschlossenen Versicherungen außerdem noch 15 %, der Summe der gezahlten Zuzugspunkten; beim Vollbendplan B gelten dieselben, nach der Dauer der Versicherung abgeschlossene Dividenden, die die Leipziger Gesellschaft in der von Anfang an in Aussicht gestellten Höhe fortgewährt, während viele andere Gesellschaften sich gezwungen gesehen haben, ihre folgende Dividende herabzusetzen.

Portemonnaie mit Inhalt bei Schäfer am Albrechtplatz heute morgen verloren. Bitte gegen Belohnung abzugeben. Schloßstr. 21, l. z.  
Beamtenwitwe sucht febl. Wohnung. 120-140 Mk. Off. unter D. 140 in die Exp. d. Bl. erbeten.  
Einige Wohnungen, Stube, Kammer, Küche und Zubehör, sind noch zu vermieten, sof. oder später zu bez. \* Ksh. Neumarkt 69, 2. Etg.  
Eine freundliche Wohnung zu vermieten und 1. Oktober zu beziehen. Preis 180 Mk. \* Sidmarktstr. 41.  
Wohnungen von 180-350 Mark zu vermieten. Ksh. Doppelterstr. 33, im Souterrain.  
Freundliche, sonnig gelegene 1. Etage, 4 heizbare Zimmer, 2 Kammern, Küche und Zubehör, ist vom 1. Oktober an preiswert zu vermieten. Wo? sagt die Expedition d. Bl.  
Ein möbl. Zimmer 1. Okt. ob. später bill. zu vermieten. Off. unter D. E. W. in die Exped. d. Bl.

Mittelstube zu verm. Gröba, Steinbrunnstr. 67 F. Gut möbl. Zimmer zu vermieten Kantonstr. 82 2.  
Stube, 2 Kammern und Küche, sofort oder 1. Oktober bezugsbar Neumarkt 77  
Eine Wohnung, 2 Stuben, Schloßstr. und Küche, sofort zu vermieten, 1. Oktober zu beziehen. Preis 180 Mark. Näheres Sidmarktstr. 63, 3. r.  
Erd- und 2. Obergeschöß mit Gartengenuß zu vermieten Hauptstr. 62.  
2000 Mark als 2. Hypothek mündelicher per sofort oder 1. Oktober gesucht. Off. unter 2000 Markamt i Riesa.  
20000 Mk. auf 10. 2. Hypothek sof. p. leih. gef. Off. unt. Na. V. in die Exped. d. Bl.  
Ein feines, sauberes Mädchen zur Aufwartung für den ganzen Tag gesucht Wettinerstr. 32, l. z.

45000 Mk. sofort auf ein Hausgrundstück ab 1 Hypothek gesucht. Adressen unter A. R. O. l. d. Exp. d. Bl. erbiten.  
Mädchen-Gesuch. Suche für 15. Sept. oder 1. Okt. ein nicht zu junges Mädchen, welches etwas lohn kann. Mit Buch zu melden Hauptstr. 62, 1 Et. 2. Reibler.  
Ein in Küche und Hausarbeit erfahrene, ordentliches Mädchen mit hohem Lohne für 1. Oktober 1903 gesucht. Sanitätsrat Dr. Gräber, Oshaus.  
Suche für 1. Oktober ein anständiges, sauberes Mädchen, von auswärtig bezugsfähig. Mit Buch zu melden. Elfette Södel, Kantonstr. 38, 1.  
Gesucht wird für sofort oder 1. Sept. ein nicht zu junges Mädchen zu einjährigem Anb. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Aufwartung. Mädchen, welches im Kochen und häusl. Arbeiten nicht unerfahren, wird sofort für den ganzen Tag gesucht. Kaiser Wilhelm-Platz 2, l. z.  
Suche sofort oder später ein solches Mädchen für Kinder. Nr. Nämmlich, Kantonstr. 67.  
Arbeiterinnen finden dauernde Beschäftigung bei Barth & Sohn.  
Ein ordentliches Hausmädchen zum 1. September gesucht. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.  
Ein junger Schmiedegesele wird zum sofortigen Antritt gesucht. Schmiede Grubitz.  
1. Pferdefnecht für jetzt oder später sucht E. Grubitz, Berlin bei Witzth.  
Er. Junghund verkauft billig Rosengarten Grödel.

Erdarbeiter, 30-40 Mann, werden sofort gesucht. Stundenlohn 30-35 Pfg. Zu melden Gustav Klopzig, Riesaerstr.-Oshaus  
Gesucht wird zum 1. Oktober ein älterer, zuverlässiger, nüchtern Mann als  
Nachtwächter. Rittergutverwaltung Borna.  
Jung. Fleischergefelle sucht Stellung. Zu erfragen Reibstr. 2  
Ein Kutsher, zuverlässig und nüchtern, für sofort gesucht auf Rittergut Werdorf.  
Nr. 229 des Riesaer Tagblattes vom 2. Oktober 1902 gesucht von der Exped. d. Bl.



# Fahrräder

In deutsche Marken, als **Attila, Mars** und **Phänomen**, mit allen Neuerungen, hatte großes Lager in allen Preislagen.  
Alle Zubehörteile, als Pneumatik, Gas- und Kerzenlaternen, Glöden, Freilaufunterstützer zu billigsten Preisen unter weitgehendster Garantie am Lager.  
**Herm. Staudte, Kobeln.**

# Seidenstoffe

für Braut- u. Hochzeitskleider.  
Billigste Preise.  
Seidenhaus  
**Albert Krohne, Dresden,**  
Altmarkt — Rathaus.

# Beste Kindernahrung

in der heißen Jahreszeit ist  
**Fund's** condensirte **Milch**  
Dosen mit Patent-Offner.  
Keimfrei u. von höchstem Rahmgehalt  
Ersatz für Sahne und frische Milch  
Dresdner Molkerei Gebrüder Pfund, Dresden.  
Zu haben bei den Herren  
**A. B. Hennicke, Drogerie**  
**Oskar Förster.**



Beste Pferdewagen, ab dem 30. d. Mtz. ein sicherer Transport der besten Dänen, sowie holsteiner Wagenpferde zum Verkauf steht.  
Schleswig, den 29. August 1903.  
**Os. Wolf, Werderhölz.**

In der Königl. Porzellan-Manufaktur in Meissen findet an den Werktagen vom 7. bis mit 19. September d. Jz. voramittag 10 bis 12, nachmittag 2 bis 4 Uhr, eine

# Auktion

statt, bei welcher farbige Porzellanwaren zweiter Wahl aller Art, darunter vollständige Sätze, sowie beschädigte und zurückgesetzte Kunstgegenstände, öffentlich gegen Barzahlung versteigert werden.

Schönen, weißen, frisch geschmittener

# Tafelhonig

verkauft C. Reutisch in Seyda

# Speisefartoffeln,

Bestens 2,20 Mt., sowie neues Sauerkraut zu verkaufen  
Rittergut Werzdorf.

# Saat-Weizen,

brauner square head, 2. Abkorn von Originalausgut, sehr ertragreich und winterfest, auch in diesem Jahre sehr gut durch Winter gekommen, verkauft in bester Qualität pr. Str. 10 Mt.

# Rittergut Ganig.

Voreuz.

# Rollholz,

kerneige Ware, liefert ab Schlag bis wozu Haus; starkes trocknes  
**Scheitholz,**  
meterweise im Holz, auf Wunsch bis wozu Haus.  
**Hermann Schneider**  
in Münsitz.

# Linoleum

zu bedeutend herabgesetzten Preisen empfohlen  
**Louis Haubold,**  
Bismarckstr. 20. Fernsprecher 111

# Achtung, Kollerfest.

Wer das diesjährige Kollerfest nicht besucht, verpasst tatsächlich das originellste, was je hier angeboten wurde.

# Noch nie war ein solches Angebot!

Diese Woche veranstalte ich einen großen

# Straußfeder- und Balmen-Markt.

Ich stelle zum Verkauf:

**1980 lange, echte Straußfedern** im Gesamtpreise von 10,000 Mark. Die schönsten Federn wie dieselben Indien, Ägypten und das Cap erzeugt.  
**Ca. 10,000 Stück kleine Straußfedern** zum Preise von ca. 3000 Mark.

Es werden verkauft: **echte lange Straußfedern** in weiß, schwarz und bunt à Stück Mt. 1,50, 2,00, 3,00, 4,00, 6,00, 8,00, 10,00, 12,00, 14,00, 15,00 und 20 Mark.

**Keine Straußfedern** à Stück 5, 10, 30, 50 Pfg., 1,00, 2,00 und 3 Mark.

**Balmen,** als Fächerpalmen mit 5 Blatt, ca 80 cm hoch, mit Topf und fl. Manschette nur 50 Pfg., größere 1 Mark bis 2 Mark. Ferner **Arca, Pöbly, Kenta, Macrogamia** und **Dracena-Balmen** per Stück 2 bis 7 Mark, auch **Spiegelkränze, Vasen-Blumen, Blattpflanzen, Kirschbäumchen** etc. etc.

Ich lade zur gefl. Besichtigung, auch wenn ohne Bedarf, herzlich ein.

**Manufaktur künstl. Blumen**  
**Hermann Hesse**  
Dresden, Seiffelstraße 12.

# Reeller Möbel-Ausverkauf.

Wegen Besitzwechsel des Grundstückes Langestr. 33 soll das innewohrende 4 Stock hohe Fabrikgebäude schnellstens geräumt werden und stelle deshalb das in 10 großen Sälen und 5 großen Plätzen aufgestellte **Möbel-Lager** zum sofortigen Ausverkauf

# mit 15—20% ermäßigten Preisen.

In grosser Auswahl empfehle:

**Hochleg. Schlafzimmer** in Nuß, Eiche, Satin u. mit. von 180 Mt. an.  
**Hochlegante Speisezimmer** in Nuß- und Eiche.

**Hochlegante Salons** in Mahagoni, hell und dunkel, Kirschbaum und Satin sowie **grosse Auswahl** in **Plüsch-Garnituren, Plüsch- und Nips-Sofas, Duffets, Schreibtische, Bücher-Schränke, mit und ohne Truhe, Kleider- und Wäsche-Sekretäre, Vertikow, Trumeau, Pfeiler-Spiegel, Salon-, Speise- und Sofatische, engl. und franz. Bettstellen, Waschtische und Kommoden in Marmor, Küchen-Wuffet und Schränke, Teppiche** in nur solcher sauberer Ausführung unter 5jähriger Garantie.

Besichtigung jedersz. auch Sonntags von 11—3 Uhr gern gestattet. Bekannte Möbel werden frei Wohnung geliefert und bis zur Lieferung kostenlos aufbewahrt.

# Brautleuten

ganz besonders zu empfehlen.

Leipziger Möbelhallen Carl Max Raschig  
Leipzig, Langestr. 33, nahe Marienplatz  
Hauptgeschäft Leipzig, Tauchaerstr. 32, Battenberg.

# Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig

(alte Leipziger) auf Gegenseitigkeit errichtet 1830.

Geschäftsstand Ende Juni 1903:

82600 Personen mit 663 Millionen Mark Versicherungssumme.

Vermögen: 232 Millionen Mark.

Gezahlte Versicherungssummen: 168 Millionen Mark.

Die Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig ist bei günstigsten Versicherungsbedingungen (Unanfechtbarkeit dreijähriger Policen) eine der größten und billigsten Lebensversicherungs-Gesellschaften. — Alle Ueberschüsse fallen bei ihr den Versicherten zu.

Auf die Prämien der lebenslänglichen Todesfallversicherung (ordentliche Jahresbeiträge der Tab. I) wurden seit 1888 unverändert alljährlich **42% Dividende** an die Versicherten vergütet.

Nähere Auskunft erteilen gern die Gesellschaft, sowie deren Vertreter

**Ferdinand Schlegel, Riessa.**

# Jede

verwendet wegen seines Wohlgeschmacks und seiner unerreichten Ausgiebigkeit den anerkannt besten und billigsten Kaffeesatz „**Aecht Hauswaldt**“

# sparsame Hausfrau

Überall künstlich



Man achte genau auf Schutz-Marke „**Haus**“

Joh. Gotti. Hauswaldt, Magdeburg.

# Auktion.

Montag, den 31. August, vorm. 10 Uhr, soll **Schlösser 15, 2. St.**, das **Möbiliar**, bestehend aus Kleider- und Küchenschrank, Komode, Stieg- und Küchensch. Bettstelle, Stühle u. a. Sachen wech. veranktioniert werden.

Ein neues **Blindband** mit eingerichteten Produktengeschäft mit Kleinverleibschlichter ist krankheits halber sofort zu verkaufen. Alles Nähere durch **Paul Kettler**, Riesa, Rautenstraße 61, 1. St., l.

**Ermer, Griner und Mariafcheiner Braunkohlen**  
empf. in allen Sorten billigt ab Schiff  
**F. O. Ermer, Münsitz.**  
Anfuhr wird übernommen.

Beste böhmische **Braunkohlen**  
(Dobhoffschacht) empfiehlt ab Schiff in **Ortiz Ernst Beger.**

**Prima Mariafcheiner Braunkohlen**  
(Dobhoff)  
erf. in allen Sorten billigt ab Schiff in Riesa  
**Oskar Gantusch.**

Ermer und Mariafcheiner **Braunkohlen**  
empfiehlt in allen Sortierungen billigt ab Schiff  
**F. O. Ermer, Münsitz.**  
Anfuhr wird übernommen.

**Britetts**  
(Salon und Würfel) von bekannter Güte wieder eingetroffen, empfiehlt billigt  
**Franz Franke, Langenberg.**  
NB. Beste auch frei ins Haus, sowie ganze und geteilte Waggonen.

Unterricht im **Maschinensreiben**  
gesucht. Offerten unter **A. K. 206** in die Expedition d. Bl. erbeten.

ist nicht. Dr. haben hat der Drogenhandlung **A. S. Gennide.**

Sparjame Hausfrauen verwenden mit Vorzueh für Wäsche und Hausbedarf  
**Elephant-Seife**  
Marke „Elefant“ u.  
**Seifenpulver**  
„Bleib mir treu“ von **Günther & Hausener, Chemnitz-Rappel.**  
In fast allen Wasserläufern, Drogen- und Selbstgeschäften zu haben.

# Urin

Untersuchungen zur sicheren Erkennung und Befreiung aller ernstlichen inneren Erkrankungen, bei trübem Urin dringend nötig, nur Angabe von Person und Alter erforderlich, werden gewissenhaft als Spezialität ausgeführt von **R. Otto Lindner, Apotheker und Chemiker, Dresden K., Chemisches Laborat., Silbermannstr. 17.** Kleine Flasche per Post erbeten.



# A. Messe,

## Bankgeschäft,

### Riesa, Hauptstrasse.

Verkaufsstelle der vereinigten Ziegeleien der Rieser Umgegend.

**Ausführung**  
**aller Bank- und Börsengeschäfte**

wie:

- Ab- u. Verkauf von Staatspapieren, Aktien, fremdländ. Geldsorten;
- Spesenfreie Einlösung von Coupons, Dividendenscheinen;
- Discontierung von Wechseln, Devisen;
- Conto-Corrent- und Check-Verkehr;**
- Hypotheken-Nachweis für den Darleher völlig kostenfrei.

**Verzinsung** bei tägl. Verfügung mit 2%  
von „ monatl. Kündigung „ 3%  
Bareinlagen „ viertelj. „ 4% } p. a.

### Achtung!

Erlaube mir dem hochverehrten Publikum und ganz besonders den Königl. Militärvereinen, die zur Reispavade nach Zeitzeln kommen, bekannt zu geben, daß mir der Restaurationsbetrieb der Tribüne, sowie der 6 außerhalb stehenden Buffets übertragen worden ist. Ich werde bestrebt sein, nur das Beste zu leisten und bitte darum, mich gütlich unterstützen zu wollen. Nach der Parade bittiger Mittagstisch im Zeit hinter der Tribüne.

Hochachtungsvoll  
**B. Frey, Hadeburg, Hotel z. Hirsch.**  
Veteran von 70 und 71.

## Gebrannte Kaffees

rein und kräftig schmeckend  
feine Handhelt-Mischungen Pfd. 78 und 85 Pfg.  
feinste Qualitäts-Mischungen Pfd. 100 und 120 „  
feine Perl-Mischungen Pfd. 100, 120, 140 und 180 „  
Auf sämtliche Preise gewähre ich 10% Rabatt. — Wiederverkäufern werden extra billige Preise gestellt.

**J. T. Mitschke Nachf.**

### Weinhandlung von

## Emil Staudte, Riesa

— Fernsprecher 180 —

empfiehlt Rhein-, Pfälzer-, Mosel-, Elsäffer und Vordeung-, sowie auch Spanische und Portugiesische Weine.

**Emil Staudte.**

Auf

# Sirocco

streng naturell geröstete

## Kaffees.

Mischung Nr. 1	Pfd. M. 2.—	Auf sämtliche Kaffees vergüte 10% Bei Entnahme von 5 Pfd. bedeutende Preisermäßigung.
Mischung Nr. 2	= = 1.80	
Mischung Nr. 3	= = 1.60	
Mischung Nr. 4	= = 1.40	
Mischung Nr. 5	= = 1.20	
7. Santos	= = 1.—	
Santos	= = 0.85	
Perl-Mischung II	= = 1.60	
= Campinas ff.	= = 1.20	
= Campinas	= = 1.—	

Sehr vorteilhafte Bezugsquelle für Wiederverkäufer.

## Erste Rieser „Sirocco“-Kaffee-Rösterei

### Ernst Schäfer Nachf.

Ecke Pausitzer- u. Hauptstr. Albertplatz.  
Telephon No. 56. Inhaber Ernst Frey-Schmar. Telephon No. 56.  
Verland innerhalb Riesa frei Haus.

Ein größeres Quantum

### erstklassiger landwirtschaftlicher Maschinen und Geräte,

als: Drillmaschinen, Kultivatoren, Dreschmaschinen, Säpel, Sädelmaschinen, Pflüge, Eggen und Ackerswalzen jeder Art und Größe verkauft, soweit der Vorrat reicht, weit unterem Preise

**F. C. Winter.**  
Spezialfabrik in Kartoffelentensmaschinen.  
Reparaturen aller Art sachgemäß und prompt.

Aus Anlaß der Truppenparade bei Zeitzeln werden **Mittwoch, den 2. September 1903** folgende Sonderzüge bei Bedarf nach Rödertau abgefahren:

**A. Für Militärvereine:**  
Ab Zeitzeln C. G. Vorm. 6.08  
„ Prießewitz „ 6.30  
in Rödertau „ 7.01.

**B. Für den öffentlichen Verkehr:**  
Im Anschluß an den Vorm. 6.22 von Zeitzeln C. G. abgehenden Personenzug:  
Ab Prießewitz Vorm. 6.59 Vorm. 7.10  
in Rödertau „ 7.25 „ 7.36.

Die Züge halten an allen Unterwegstationen. Für die Rückfahrt verkehren nach Bedarf Sonderzüge von 1 Uhr 32 Min. bis gegen 5 Uhr ab Rödertau nach Bedarf. Der unter A aufgeführte Sonderzug ist für Mitglieder der Militärvereine auf Militärfahrkarten, die übrigen Sonderzüge sind auf gewöhnliche Fahrkarten I bis III Klasse benutzbar.

Rgl. Gen.-Dir. d. k. k. Staatseisenbahnen.

Aus Anlaß der Truppenparade bei Zeitzeln werden bei Bedarf **Mittwoch, den 2. September 1903** folgende Sonderzüge nach Rödertau abgefahren:

**A. Für Militärvereine:**  
Ab Döbeln Dr. W. Vorm. 4.05 Vorm. 4.15  
in Rödertau „ 5.50 „ 6.06.

**B. Für den öffentlichen Verkehr:**  
Ab Döbeln Vorm. 6.31  
in Rödertau „ 7.16.

Die Züge halten an allen Unterwegstationen, ausgenommen Paunsdorf-Stütz, Sommerfeld, Zeitzeln und Altenbach. Für die Rückfahrt verkehren nach Bedarf Sonderzüge von 1 Uhr 40 Min. bis gegen 5 Uhr nachmittags ab Rödertau. Die unter A aufgeführten Sonderzüge sind für Mitglieder der Militärvereine auf Militärfahrkarten, die übrigen Sonderzüge auch auf gewöhnliche Fahrkarten I bis III Klasse benutzbar.

Rgl. Gen.-Dir. d. k. k. Staatseisenbahnen.

Aus Anlaß der Truppenparade bei Zeitzeln werden nach Bedarf **Mittwoch, den 2. September 1903** folgende Sonderzüge nach Rödertau abgefahren:

**A. Für Militärvereine:**  
Ab Döbeln Dr. W. Vorm. 5.25 Vorm. 5.32  
in Rödertau „ 6.21 „ 6.31.

**B. Für den öffentlichen Verkehr:**  
Ab Chemnitz Vorm. 5.25 Vorm. 5.37  
Döbeln „ 6.44 „ 6.56  
in Rödertau „ 7.44 „ 7.54.

Die Züge halten an allen Unterwegstationen. Für die Rückfahrt verkehren nach Bedarf Sonderzüge von 1 Uhr 56 Min. bis gegen 1/2 5 Uhr nachmittags ab Rödertau. Die unter A aufgeführten Sonderzüge sind für Mitglieder der Militärvereine auf Militärfahrkarten, die übrigen Sonderzüge auch auf gewöhnliche Fahrkarten I bis III Klasse benutzbar.

Rgl. Gen.-Dir. d. k. k. Staatseisenbahnen.

Anlaßlich der Truppenparade bei Zeitzeln verkehren **Mittwoch, den 2. September 1903** Sonderzüge:

ab Eiserwerda B. D. W. Vorm. 6.51  
„ Gröblich „ 7.11  
„ Wälzky „ 7.27  
in Zeitzeln Haldep. „ 7.39  
ab Zeitzeln Haldep. Nachm. 4.00  
in Wälzky „ 4.13  
„ Gröblich „ 4.28  
„ Eiserwerda B. D. W. „ 4.47.

Für die Rückfahrt berechneten die gewöhnlichen Fahrkarten II und III Klasse.  
Rgl. Gen.-Dir. d. k. k. Staatseisenbahnen.

Nachdem ich für den Hebammen-Verein, zu welchem die Dr. Schwestern Gröblich, Frau Gröblich, Cyprius, Reschen und Forberge gehören, als

### Bezirks-Hebamme

(Nachfolgerin der Frau Pauline Eller) in Pflicht genommen worden bin, mache ich dies hiermit bekannt und bitte um gest. Berücksichtigung.

Hochachtungsvoll **Martha Richter, Gröblich**  
(wohnt bei Herrn Kaufmann Zimmer)

## Unerreicht ist erreicht

durch die Marke „Stern“  
feinste Sührahn-Tafel-Margarine.

Dieselbe bietet vollkommenen Ersatz für

### gute frische Naturbutter

und ist von dieser im Aussehen, Aroma und Geschmack fast nicht zu unterscheiden.

Vorrätig in 5 Pfd.-Packeten à Pfd. 64 Pfg. und  
in 1 Pfd.-Stücken à Pfd. 75 Pfg. mit 10% Rabatt  
nur bei

**J. T. Mitschke Nachf.**

## Birnen

sind zu verkaufen  
Rastanienstr. 59.

### Zum Plätten

feiner Wäsche empfiehlt sich in und außer dem Hause

Frau E. Jäger, Bergstr. 8.

### Chemnitzer

Wäschehoffe  
Wäscheplättche  
Seidenplättche (80 Fäden)  
Wartidren  
Tischdecken  
Teppiche  
Flaggenhoffe  
Fertige Flaggen  
verleitet billigt  
Berf. Gsch.

**Paul Thum, Chemnitz.**  
Kuster und Prellisten franko gegen  
franko Rückf. Direkter Versand  
Chemnitzer Wäschehoffe, Plättche u.

### Franz Riedel,

Gröblich, Streichenstr. 46 D.  
Verfasser für Fahrradbau  
und Reparaturen, Vernickelung  
und Emailierung,  
führt alle vorkommenden Arbeiten selbst,  
billig und gewissenhaft aus.  
Lager von Fahrradern, Nähmaschinen,  
Wring- und Wäschmaschinen,  
Spaten, Gloden, Pneumatis u. f. w.  
zu niedrigsten Preisen mit reeller  
Garantie.

Deutsche erhaltene Solitaria-Fahrräder  
auf Wunsch Teilzahlung  
Anzahlung 20, 30, 40 Mk.  
Abzahl. 6-12 M. monatl.  
Ebenso billige Preise  
Preis gratis franko

**J. Jendrosch & Co.**  
Berlin NW., Siemenstr. 28.

### Gelegenheitskauf.

Große Betten m. K. unbed. Federn,  
Ober- u. Unterbett u. Kissen auf 11 1/2, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.

\* A. Rirkberg, Leipzig 36.

### Wohnungswechsel

wegen des Rauchens der Ofen und  
des Dünkens der Aborte ist nicht mehr  
möglich. Jahres pol. 150 000 hoch er-  
probter Schornstein- und Vent.-Ausfug-  
Warenzeichen Schmetternberg! Ichaff  
Abhilfe. Etwa 10 in einschlig. Geschäften,  
evtl. von J. A. Joha, Alt-Gröblich,  
Zwergerhofen 222 k. Erfurt.

### Saccharin- Strychnin-Hafer

(neigalt),  
Bestes und sicherstes Mittel zur  
Vertilgung der

## Feldmäuse,

empfiehlt billigt  
A. S. Gennide, Drogerie.  
200 Stück Pflanzenwachse,  
5 mehrlge, liegen zum Verkauf.  
Eider, Bismarckstr. 28.

### Rot- u. Weissweine

u großer Auswahl empfiehlt  
\* Ferdinand Schlegel

**Schöne Birnen,**  
Apfel, Pfannens und Falloß  
werden billig verkauft  
Reichenstr. 34, im Baden.



Ueber die vulkanischen Ausbrüche

auf der englischen Insel St. Vincent und der französischen Insel Martinique im Jahre 1902

Kam in der letzten Sitzung des Gewerbedeputierten aus der Welt... Die Vulkan St. Vincent ist eine Soufrière (Schwefelkammer), gleich dem Vesuv... Der Vulkan St. Vincent ist eine Soufrière (Schwefelkammer), gleich dem Vesuv... Die Vulkan St. Vincent ist eine Soufrière (Schwefelkammer), gleich dem Vesuv...

Druck auf der Flüssigkeit nachläßt, so entweicht ein Teil der Kohlenäure so heftig, daß auch Teile der Flüssigkeit mit herausgerissen werden... Ursprünglich ist der ganze Erdball lange Zeit hindurch eine feurigflüssige Masse gewesen, die sich nach und nach, obwohl ihre Hitze sehr groß war, mit Gestein, als Sauerstoff, Wasserstoff u. s. w., sättigen konnte...

Vermischtes.

Eine großartige Tabakausstellung wird auf der Weltausstellung in St. Louis 1904 in dem Landwirtschaftspalast zu sehen sein; sie wird einen Raum von dreihundert Fuß Länge und zweihundert Fuß Breite einnehmen... Die Maschinen werden sich auf diese tausend Dollars belaufen...

englische Sprache nicht verstehen, werden besondere Führer dem Publikum die Handarbeit der Kubaner in englischer Sprache erklären... Die Handarbeit der Kubaner in englischer Sprache erklären...

Ueber die Zerstörung von Röhren, Stahlseilern usw., hat wie die „Eisenzeitung“ berichtet, ein Engländer bemerkenswerte Versuche angestellt... Die gewöhnlichen Haarnadeln waren, im Durchschnitt von 154 Tagen, die ersten, die zu bräunlichem Rost vergangen waren...

Hand- und Landwirtschaftliches. Kohlenäure-Bäder im Haushalte. Diejenigen, die sich eine Badereise aus Mangel an Zeit oder Mitteln versagen müssen, werden die patentierte Erfindung zur Herstellung kohlenaurer Bäder mit großer Freude begrüßen...

Durch Nacht zum Licht.

19) Roman aus dem Leben von C. Westendorp. Fortsetzung. Es war, als ob, je mehr die Aufregung Bruno von Raubens stieg, Hoff von Bernow desto zielbewußter wurde... Die Wirtin, die ich zu meinem Bedauern Ihnen bringen mußte, hat Ihnen alle Fassung geraubt, Herr von Rauben. Gewinnen Sie dieselbe wieder, und ich bin bereit, Ihnen alles nähere mitzutheilen...

sprochen hatte. Es gelang ihm, in einem Handlungs-hause eine bescheidene Stellung zu erringen. Unverdroffen mühte sich der früher so verwöhnte junge Mann, aber die Arbeit war ihm jetzt keine Qual, sondern ein Lebensbedürfnis geworden... Bei einem reichen Amerikaner, dessen Gattin eine förmliche Sucht hatte, fremde Elemente in ihrem Salon zu empfangen, traf er zu seinem größten Erstaunen mit Lucie von Rauben zusammen...

den; wie mit Zaubersäden zog es ihn nach der deutschen Heimat hin. Die Ueberraschungen, welche hier seiner warteten, ahnte er nicht. Wie aus den Wolken gefallen war er, als er vernahm, daß Rauben nicht tot, sondern im Gegenteil im Begriff sei, eine zweite Heirat zu schließen... Wie dem indes sein mochte, — ob sie Rauben liebte oder nicht, — seine Pflicht war es, unter allen Umständen zu sprechen, und um diese zu erfüllen, war er nach Schloß Bernow gekommen, um eine erschreckende Wahrheit zu bekennen...



namentlich bei der Behandlung vieler nervöser Leiden, ist schon lange bekannt. Die bisherigen Verfahren zur Herstellung kohlensaurer Bäder waren jedoch nicht geeignet, diese Erfahrung zum Segen der Menschheit zur allgemeinen Anwendung zu bringen. Während bei einigen Methoden die Kohlensäure-Entwicklung im Badewasser eine sehr ungleichmäßige und heftige ist, benötigt man bei anderen starker Säuren, wie Salz- oder Schwefelsäure, die nicht nur gefährlich werden können, sondern auch die Badewannen in kurzer Zeit zerstören. Außerdem entwickelten sich oft unangenehme, die Lunge reizende Dämpfe. Allen diesen Begleiterscheinungen und Mängeln ist bei dem neuen Verfahren in glänzender, einfacher Weise abgeholfen. Ja noch mehr, während sich früher der Zusatz anderer Heilwirkender und wohltuender Bestandteile zur Säure von selbst verbot, da dieselben von der Säure zerlegt oder unwirksam gemacht wurden, ist man jetzt in der Lage, außer den einfachen Kohlensäurebädern auch Kohlensäure-Staubbäder, aromatische kohlensäure Bäder, Kohlensäure-Soolbäder, Kohlensäure Bäder mit Fichtennadel-Extrakt, Menthol, Malzextrakt, Teer, Naphtol oder Sublimat und vielen anderen mehr in einfacher Weise selbst zu bereiten. Die Zutaten zum Badewasser bestehen in allen Fällen nur aus zwei Teilen. Einem indifferenten Pulver, welches auf dem Boden der Badewanne verteilt wird und der dazugehörigen

Flüssigkeit, einer überaus milden organischen Säure. Der Hauptwert der Erfindung beruht aber darauf, daß in der zur Herstellung der kohlensäuren Bäder verwendeten milden organischen Säure heilkräftige und aromatische Substanzen gelöst werden können, sodaß die Zutaten für kombinierte Kohlensäurebäder der verschiedensten Art gebrauchsfertig in einer einzigen Lösung geliefert werden können. Die nach dem neuen Verfahren erzielte Kohlensäureentwicklung im Badewasser geht wesentlich langsamer und gleichmäßiger vor sich wie bei dem alten Verfahren und dauert bis zu 25 Minuten lang. Die Kohlensäurebäder sollen an Heilwert den natürlichen Mineralquellen in Nauheim, Pyrmont, Rissingen, Deynhausen usw. nicht nachstehen, und haben den großen Vorteil, daß man sich denselben zu jeder Zeit im eigenen Heim bedienen kann. Die Verbreitung der Bäder ist seit der kurzen Zeit ihres Bestehens unter der günstigen Beurteilung der bedeutendsten Ärzte in Deutschland eine sehr große. Den besten Beweis für die wohltuende Wirkung der Kohlensäure-Bäder nach dem neuen Verfahren bietet die persönliche Versicherung vieler Ärzte, daß sie selbst die Bäder fortgesetzt gebrauchen. Die Bewertung der englischen und französischen Patente hat die Firma Bruno Heinrich Krendt, Berlin S.W. 12, übernommen.

### Hamburger Futtermittelmarkt.

Originalbericht von G. O. Heber.

Hamburg, 27. August 1903.

Nach immer ist das Wetter sehr unbedächtig und regnerisch; in den benachbarten Provinzen wird dadurch der Getreideernte sehr geschadet. Obwohl Amerika für Baumwollsaatmehl sehr feste Verträge hat, hat sich der hiesige Markt in dieser Richtung wenig geändert.

Reisfuttermehl 24-28%, Fett und Protein ohne Gehaltsschwankung	121. 4.25 bis 4.20
Reisfette	• 3.70 bis 4.25
Wegfette, große	• 4.10 bis 4.40
Roggenfette	• 4.20 bis 4.30
Gerstenfette	• 4.50 bis 5.00
Erbsenfette (gemahlene Erbsenschalen)	• 2.— bis 2.25
Erbsenschalen und Erbsenmehl 52-54%	• 6.20 bis 6.50
Erbsenschalen und Erbsenmehl 53-55%	• 6.50 bis 6.00
Baumwollsaatmehl und Baumwollsaatmehl 52-55%	• 6.35 bis 6.50
Baumwollsaatmehl und Baumwollsaatmehl 56-58%	• 6.50 bis 6.80
Saatmehl 58-64%, Fett u. Protein	• 5.50 bis 6.2
Baumwollsaatmehl und -Mehl 22-26%	• 4.90 bis 5.25
Rapsöl und -Mehl 38-44%	• 4.80 bis 4.80
Leinöl und -Mehl 38-42%	• 6.25 bis 7.—
Weizenöl und -Mehl 18-24%	• 5.70 bis 6.—
Getrocknete Schlempe 40-45%	• 5.30 bis 5.70
Getrocknete Treber 24-30%	• 4.70 bis 5.—
Malzkeime	• 4.50 bis 4.90

## Herm. Stendte, Kobeln

empfiehlt Maschinengewehre, Großmähren, Getreidemähren, Garbenbinder, Pflanzmaschinen und Heuwender versch. Fabrikate, Hand- und Kutschmaschinen, Selbst- und Raumfahrmaschinen, Nähmaschinen, Schweißmaschinen, Bohrmaschinen, Dampfmaschinen, Mühlmaschinen, Wälzmaschinen, Mähdrescher, Separatoren, Willys-Butteresser, sowie alle andern landw. Maschinen und Geräte zu billigsten Preisen und promptester Lieferung.

### Tadellose Wäsche

erhält man mit

## Döbener wasser Terpentinschmierseife


— seit Jahren gern gekauft und bevorzugt. Man verlange ausdrücklich: **Aechte Döbener**. Zu haben bei:

Gotthilf Baumbach,	Max Bergmann,
Hermann Grünberg,	R. Radisch,
Gustav Grünberg,	W. verw. Kühne,
J. T. Mitschke Nachf.,	in Gröba:
Max Mehner,	Theodor Zimmer,
Hermann Müller,	Alb. Pietsch,
Ernst Schiller Nachf.,	Carl Galle,
F. W. Thomas & Sohn,	Herm. Rossberg,
C. Uehner,	in Weida:
Felix Weidenbach,	Johs. Jähne.

## Dr. Thompson's Seifenpulver

Marke Schwan

ist

billig  bequem

sparsam

schont die Wäsche.

### Lauffuhrwerks-Büdenwaage,

10 000 kg Tragfähigkeit, 6x2 m Büdengröße, mit Waagekasten-Druckapparat, zum Bewiegen aller Arten von Gütern wie Kohlen, Weizen, Getreide, Kartoffeln, Rüben, Stroh, Senf, Eis, sowie Schlachtvieh u. f. w. empfiehlt zur Benutzung

Rieker Waggenfabrik Reidler & Co.

## Seidenstoffe.

Größtes Seidenlager in Sachsen.

Spezialität: Brautkleider und Hochzeitskleider.

**Julius Zschucke**, Königl. Sächs. Hoflieferant.

Altrenom. Seidenhandlung, Muster zu Diensten. Sehr billige Preise.

Dresden, an der Kreuzkirche 2, parterre u. 1. Stock.

## Amerik. Glanzstärke

mit Schutzmarke „Globe“

gibt die schönste Plättwäsche.

Vollständig vorrätig in Paketen à 20 Pfg.



sehen haben. Eine Ähnlichkeit mag Sie getäuscht haben, die Möglichkeit gebe ich zu; eine bloße Ähnlichkeit aber kann nicht genügen zu einer so gewagten Behauptung, wie Sie dieselbe aufstellten. Dazu bedarf es Zeugen, zuverlässiger Zeugen!"

Rolf entging das Lauernde in den letzten Worten Raudens nicht. „Borberhand wird Ihnen mein Wort genügen müssen," versetzte er ruhig. „Sind Sie sich aber von der Wahrheit meiner Aussagen überzeugen können, werden Sie eine Verbindung aufzuschieben gezwungen sein, die damit zur Unmöglichkeit geworden ist."

Bruno lachte höhnisch auf.

„Sparen Sie Ihre guten Ratschläge, mein Herr," rief er in herrlichem Ton, „fast scheint es mir, als wenn Sie mit Ihrer Warnung einen Nebenverdienst verfolgten!"

Rolf von Bernow schnellte von seinem Sitz empor; sein schönes Gesicht hatte sich dunkel gefärbt, ein finsterner Blick schob sich dem übermächtigen Spötter hinüber.

„Ich weiß nicht, was Sie meinen, Herr von Rauden," sagte er mit scharfer Stimme, „aber ich warne Sie, Ihren Gedanken weiteren Ausdruck zu geben. Ich halte meine Behauptung aufrecht. Wollen Sie derselben keinen Glauben schenken, so werde ich mich an den Bruder des Feindes von Wallingen wenden oder an diese letztere selbst. Um keinen Preis werde ich es zugeben, daß die junge Dame mit verbundenen Augen in ihr Verderben rennt!"

Wütend trat Bruno dicht vor den Sprecher hin.

„Vergessen Sie nicht, daß Sie sich hier in meinem Hause befinden!" rief er aus. „Hier bin jetzt ich der Herr! Zwingen Sie mich nicht, von meinem Rechte Gebrauch zu machen!"

Rolf von Bernow war totenbleich geworden; hochaufgerichtet, mit stolzer Stirn stand er dem Sinnlosen gegenüber.

Keine Wimper in dem schönen, edlen Gesicht zuckte, aber sein Blick ruhte fest, mit ernstem Ausdruck auf den Augen Brunos, der wie ein Rasender an dem Hochzeitsgästel, um den Diener herinzurufen. Als dieser eintrat, gebot er ihm, jeder Selbstbeherrschung bar:

„Gehete diesen Herrn hinaus, und wenn er noch einmal kommt, für ihn bin ich nicht zu sprechen!"

In Rols Brust wallte es mächtig empor, aber er hielt an sich; schweigend vertiefte er das Zimmer und das Schloß seiner Bäder, in dessen Räumen er noch vor wenigen Jahren der Gebieter gewesen war.

Bruno von Rauden starrte ihm wie geistesabwesend nach; noch waren seine Nerven in Spannung, noch fühlte er Kraft und Mut in sich.

Aber dann erschreckend erschafften seine Jüge, knickte sein Körper zusammen; die Reaktion kam und sie war fürchterlich.

Von Krämpfen durchschüttelt, eine zuckende, bebende Masse, so lag der Mann da, der binnen wenigen Stunden den Verlobungskuß auf Ernas reine Lippen drücken wollte.

Erna hand zum Feste geschmückt; sie war wunderbar anzusehen in dem schwarzblauen Gewande, dessen dunkle Falten ihre jugendliche Gestalt umschlossen. In dem blonden Haar schimmerte ein Diamantstern, Brunos Geschenk; den schlanken Hals, die Arme zierten ebensolche kostbare Steine. Erna hatte sich anfänglich geweigert, ein so reiches Schmuckstück zu tragen, aber das Nachwort ihres Bruders hatte den Zwiespalt entschieden. Sie gehorchte, wenn auch mit größter Lieberbindung.

Ein erlöstendes Gefühl zog ihn durch alle Aern, als sie die blinkenden Steine anlegte, und diese Kälte

brang ihr bis ins Herz, daß es sie durchschauerte. Sie liebte Bruno von Rauden nicht; im Gegenteil, sie verabscheute ihn; sie wußte es jetzt mit erschreckender Gewißheit, aber sie sah keine Hilfe, keine Rettung; sie hatte sich einmal gefügt und mußte nun ihr ganzes Dasein zum Opfer bringen.

Es schwirrte und flimmerte ihr vor den Augen, als sie in den glänzend erleuchteten Saal trat. Eine unendliche Angst, welche sie plötzlich erfaßt, raubte ihr die Sprache.

Als sie soeben den langen Korridor durchschritten hatte, um sich nach den Festräumen zu begeben, war plötzlich ein Knabe an sie herangetreten und hatte ihr einen Zettel in die Hand gedrückt. Ehe sie sich noch besonnen hatte, was das bedeuten konnte, war er bereits wieder verschwunden gewesen, und mechanisch war sie in den Festsaal getreten.

Wie Feuer brannte das kleine Papier in ihrer Hand. Was war es? Was konnte es enthalten? Und wer, wer mochte die so geheimnisvolle Botschaft senden?

Bruno von Rauden war beständig in ihrer Nähe; seine Augen verschlangen förmlich die liebliche Erscheinung des jungen Mädchens, und doch hatte sein Aussehen eigentlich nichts von Glück an sich.

Er war furchtbar bleich; seine Augen lagen tief in den Höhlen; ein irres Feuer flackerte in ihnen, als fürchte er jeden Moment, in dem nächsten etwas Entsetzliches zu sehen.

Erna graute es fast vor dem Manne, und doch, binnen kurzem würde ihr Gesicht entschieden, würde ihr Leben an das seine gekettet sein, für immer!

Zurücksetzung folgt.

### Kirchennachrichten für Riesa.

Am 12. Sonntage nach Trinitatis (30. August) 1903. Predigttext für den Hauptgottesdienst: Apostel-Gesch. 12,1-11. Früh 8 Uhr Predigtgottesdienst in der Klosterkirche (Kandidat Herr Rieße), um 9 Uhr Predigtgottesdienst in der Trinitatiskirche (Pfarrer Friedr. Sch.) und nachm. 2 Uhr kirchliche Unterredung mit den Konfirmanden ebenda (Pfarrer Friedr. Sch.).

Mittwoch, den 2. Septbr. c., abends 8 Uhr Bibelstunde im Pfarrhaus am Seeufer, 4.13 ff. (Pastor Sch.).

Wochenamt vom 30. Aug. bis 6. Sept. c. für Taufen und Trauungen Pfarrer Friedr. Sch. und für Beerdigungen Pastor Sch.).

Ev. Männer- u. Junglingsverein. Abends 8 Uhr Versammlung im Vereinslokal.

Ev. Frauenverein. Versammlung fällt aus.

Kirchennachrichten für Weida. 12. Sonntag nach dem Trinitatisfest. Vorm. 8 Uhr Predigtgottesdienst.

Kirchennachrichten von Gröba. Dom. 12. p. Trinitatis predigt über Ap.-Gesch. 12,1-10. 1/11 Uhr Kindergottesdienst in Gröba; abends 8 Uhr Junglingsverein.

Kirchennachrichten für Naumburg mit Jahnsdorf. 12. p. Trinitatis, 30. August. Gottesdienst. Vorm. 8 Uhr Festgottesdienst in Naumburg. Kirchenlokal zur Ausschmückung unserer Kirche. Nachm. 1 Uhr Kindergottesdienst.



**Auf Bergeshöhen.**

Alles der Hauptursache, warum die Menschen so gern zu den Höhen der Berge emporsteigen, sei es im Schwelge ihrer Lusten und unter kühnen Gipfeln zu wandeln, sei es im Aufsuchen der Ruhe, ist nicht die Höhe der Berge, sondern die Aussicht auf die Welt, die sich dem Auge darstellt, wenn man sich auf die Höhe der Berge erhebt. Die Aussicht auf die Welt ist es, die die Menschen zu den Höhen der Berge lockt, und nicht die Höhe der Berge selbst. Die Aussicht auf die Welt ist es, die die Menschen zu den Höhen der Berge lockt, und nicht die Höhe der Berge selbst.

Die Aussicht auf die Welt ist es, die die Menschen zu den Höhen der Berge lockt, und nicht die Höhe der Berge selbst. Die Aussicht auf die Welt ist es, die die Menschen zu den Höhen der Berge lockt, und nicht die Höhe der Berge selbst. Die Aussicht auf die Welt ist es, die die Menschen zu den Höhen der Berge lockt, und nicht die Höhe der Berge selbst.

Die Aussicht auf die Welt ist es, die die Menschen zu den Höhen der Berge lockt, und nicht die Höhe der Berge selbst. Die Aussicht auf die Welt ist es, die die Menschen zu den Höhen der Berge lockt, und nicht die Höhe der Berge selbst. Die Aussicht auf die Welt ist es, die die Menschen zu den Höhen der Berge lockt, und nicht die Höhe der Berge selbst.

Die Aussicht auf die Welt ist es, die die Menschen zu den Höhen der Berge lockt, und nicht die Höhe der Berge selbst. Die Aussicht auf die Welt ist es, die die Menschen zu den Höhen der Berge lockt, und nicht die Höhe der Berge selbst. Die Aussicht auf die Welt ist es, die die Menschen zu den Höhen der Berge lockt, und nicht die Höhe der Berge selbst.

**Wermischel.**

Eine hübsche Blumenlese der Schönheitsmittel im 16. Jahrhundert veröffentlicht der „Petit Parisien“. Sie ist einem 1562 erschienenen Werke über Frauenschönheit entnommen, das einen Arzt Namens Marinello zum Verfasser hat. Möchte eine etwas lagere

Dame ihrer Gestalt mehr Güte geben, so müßte sie sich lange unbeweglich in einem kühlen Zimmer aufhalten, das durch Nieschüsschen mit Rosen- und Lilienwasser Amber und Kampher frisch zu erhalten war. Dabei hatte sie öftig und Befalzes, vor allem aber jede Jörnerröge zu vermeiden, nebenher ein Bad von Kamillen und Raben zu nehmen und Einreibungen mit Weichentwasser zu machen. Dazu war „so viel wie eine Pistanie“ von einer halberge aus Mandeln, weisem Nüssenamen, Zerpentin und Butter vorgezrieben. Entsetzungskuren — auf die Marinello übrigens weniger Gewicht legt, da die damalige tonangebende italienische Damenwelt mehr für eine gewisse Leibesfülle schwärmte — waren viel einfacher, denn es bedurfte dazu nur eines Desserts aus Wein, Ingwer, Rodmarin und einer Sarsaparilla (Weste) genannten Pflanze, wozu jedes Morgen ein Glas zu trinken war. Als Paarungsmittel empfiehlt das Buch eine Ablösung von Myrthenbäumen, Galläpfeln und Mikrobalanzen in Rosenwasser. Blich danach der Erfolg aus, so mußte allerdings ein eingreifenderes Mittel benutzt werden, das aber auch so sicher wirkte, daß es beim Einreiben „selbst auf der Handfläche Haare erzeugte“. Es bestand aus Mäulebrot und einem Pulver aus gedrahten Seiden, welche Stoffe mit Rosenöl geknetet wurden. Auch ein Enthaarungsmittel führt Marinello an; es wurde durch Verreibung je einer Unze Eisenoxyd, Kupferpigment und Solophonium mit Ammoniumsulfat, gebrannten Blütern und Tröschelstein hergestellt. Ringeln verschwinden nach Marinello bei dem Gebrauch einer Salbe, die dadurch gewonnen wird, daß man zerhacktes Hirschhorn in etwas Wasser so lange kocht, bis sich auf diesem eine Art Fettigkeit bildet, die dann mit Weizenmehl zu vermengen ist. Zur Pflege der Zähne schreibt das Buch nicht etwa deren Reinigung, sondern einen Abzug aus Myrthenblättern und Beeren vor, der löffellweise einzunehmen ist. Das Werk Marinellos, das sogar ein Mittel dafür weiß, daß die Damen beim Händerspiel die Karten nicht in unangenehmer Weise ausblauen, war seiner Zeit in Italien und Frankreich weit verbreitet.

**Denk- und Sinnprüche.**

Unser Leben kann sicherlich durch die Kerze um keinen Tag verlängert werden, wir leben, so lange es Gott bestimmt hat; aber es ist ein großer Unterschied, ob wir jämmerlich wie arme Hunde leben, oder wohl und frisch, und darauf vermag ein kluger Arzt viel.

Goethe

Ein feier Mann heißt, wer Gottes Willen tut, und was Gott ihm ins Herz geschrieben, vollbringt; wer aber vor Furcht zittert, der ist ein Knecht, und wer aus Furcht etwas tut, ein niedriges Tier.

Goethe

Das ist des Menschen bester Gewinn: Ernste Seele und heit'rer Sinn. Nur wo die beiden sich treu vermählen, kann's nie an Frieden und Freude fehlen.

Goethe

Um einer Weisheit steht die Weisheit an Und weiß sie selbst zu sein.

Goethe

Zeit den Jahren ist niemand: der ist der beste, den die geringsten bedürfen.

Goethe

Mit einem Herren sieht es gut, Der, was er beschließt, hält er tut.

Goethe

Klag zu leben, ist: klug, Klag zu schweigen, ist: noch mehr.

Heidegger

# Erzähler an der Elbe.

Belletr. Gratisbeilage zum „Nieser Tageblatt“.

Nr. 35. Nieser, den 29. August 1903. 26. Jahrg.

## Ein Dämon.

Von Joh. Th. v. Nieser

Endlich war alles fertig. Der Damenklub stand geschmückt inmitten des festlich erleuchteten Gemachs.

Die Frau des Hauses und Elsa hatten Toilette gemacht und herrten nun im Speisezimmer der Herren, als draußen im Vorgemach die Stimme Walkers hörbar wurde.

Die Baronin schiel leicht zusammen.

Im Drange der Geschäfte hatte sie gänzlich ihre Beobachtung mit demselben vergessen. Schnell eilte sie nun hinaus und küßte ihm zu: „Guten Sie voran in mein Boudoir; ich werde Elsa sogleich dorthin senden.“

Dassig lehrte sie hierauf ins Speisezimmer zurück, denn die Herren konnten jeden Moment eintreten.

„Meine gute Elsa,“ redete sie das erlaunte Mädchen an, das sie so herzlich umarmend, „es wird eine Frage, eine wichtige, entscheidende Frage an dich gerichtet werden. Vergiß nicht, daß es mich unendlich beglücken würde, dich für immer in meiner Nähe zu wissen, und sage ja.“

Mit diesen Worten brühte sie einen Kuß auf Elsas Stirn, um dann mit schelmischem Lächeln fortzusetzen: „Ich habe den Schlüssel zu meiner Schmuckkassette im Boudoir vergessen, bitte, bringe ihn mir hierher.“

Das junge Mädchen wollte noch weiteres fragen, aber die Baronin drängte wiederholt: „Bitte, beeile dich!“

So fügte sich Elsa dem Wunsche der Freundin.

Als sie in den nur noch erhellten kleinen Raum eintret, kam ihr Walker lebhaft entgegen. Sie blieb betroffen stehen. Was sollte dies heißen?

Walker ergriß jedoch ihre Hand und wolle dieselbe an seine Lippen führen, aber Elsa machte sich hastig von ihm los.

„Was soll das bedeuten?“ fragte sie ihn.

„Teure Elsa! Lassen Sie mich sprechen! Ich bin nicht länger im Hande, meinen Gefühlen Raum anzutun. Ich liebe Sie über alles und hege den schuldtigsten Wunsch, Sie zu meiner Gattin machen zu dürfen.“

Der Abenteuerer schweig, die Wirkung seiner Worte auf das junge Mädchen beobachtend.

Elsa blieb vollkommen ruhig, doch es verging eine kleine Pause, ehe sie mit fester Stimme zu antworten vermochte:

„Ich bedauere, mein Herr, Ihnen eine abweisende Antwort geben zu müssen.“

„Elsa!“

Sie ließ sich durch diese Unterbrechung nicht irren machen, sondern fuhr in gleichmäßigem Tone fort:

„Ich achte und schätze Sie als Freund; lieben aber könnte ich Sie nie, und in eine Heirat ohne Liebe werde ich niemals willigen.“

Ein böses Lächeln glitt bei ihren letzten Worten über Walkers Züge.

„Sprechen Sie nicht so!“ rief er aus. „Sie wollten doch noch einmal anderen Sinnes werden!“

„Niemand!“ verzichte das junge Mädchen mit harter Stimme.

„Sie wissen nicht, wie wehe Sie mir mit diesen Worten tun,“ entgegnete er mit Angehäm. „Wenn Sie mich auch jetzt noch nicht lieben, so bin ich überzeugt, daß Sie mich lieben lernen werden! Ich will mich allen Ihren Wünschen fügen und nur für Sie leben. Ich will Sie so glücklich machen, als es nur ein Weib zu sein vermag.“

„Stehen Sie mich nicht von sich, erzählen Sie mich und werden Sie die Meiner!“

„Was Sie wünschen,“ sprach er mit einem unheimlichen Lächeln, „ich werde Ihnen alles tun, was Sie verlangen.“

„Endigen wir diese Unterredung,“ sprach sie in erstem Ton, „ein weiteres Zusammensein kann für uns beide nur peinlich sein. Sie werden mich bald vergessen haben und vielleicht schon in kurzer Zeit froh sein, daß ich Ihre Werbung nicht annahm.“

„Gut,“ sprach sie dann, „ich werde mich nicht von Ihnen trennen, bis Sie mich nicht vergessen haben.“

„Gut,“ sprach sie dann, „ich werde mich nicht von Ihnen trennen, bis Sie mich nicht vergessen haben.“

„Gut,“ sprach sie dann, „ich werde mich nicht von Ihnen trennen, bis Sie mich nicht vergessen haben.“

„Gut,“ sprach sie dann, „ich werde mich nicht von Ihnen trennen, bis Sie mich nicht vergessen haben.“

„Gut,“ sprach sie dann, „ich werde mich nicht von Ihnen trennen, bis Sie mich nicht vergessen haben.“

„Gut,“ sprach sie dann, „ich werde mich nicht von Ihnen trennen, bis Sie mich nicht vergessen haben.“

„Gut,“ sprach sie dann, „ich werde mich nicht von Ihnen trennen, bis Sie mich nicht vergessen haben.“

„Gut,“ sprach sie dann, „ich werde mich nicht von Ihnen trennen, bis Sie mich nicht vergessen haben.“

„Gut,“ sprach sie dann, „ich werde mich nicht von Ihnen trennen, bis Sie mich nicht vergessen haben.“

„Gut,“ sprach sie dann, „ich werde mich nicht von Ihnen trennen, bis Sie mich nicht vergessen haben.“

„Gut,“ sprach sie dann, „ich werde mich nicht von Ihnen trennen, bis Sie mich nicht vergessen haben.“

„Gut,“ sprach sie dann, „ich werde mich nicht von Ihnen trennen, bis Sie mich nicht vergessen haben.“

„Gut,“ sprach sie dann, „ich werde mich nicht von Ihnen trennen, bis Sie mich nicht vergessen haben.“

„Gut,“ sprach sie dann, „ich werde mich nicht von Ihnen trennen, bis Sie mich nicht vergessen haben.“

„Gut,“ sprach sie dann, „ich werde mich nicht von Ihnen trennen, bis Sie mich nicht vergessen haben.“

„Gut,“ sprach sie dann, „ich werde mich nicht von Ihnen trennen, bis Sie mich nicht vergessen haben.“

„Gut,“ sprach sie dann, „ich werde mich nicht von Ihnen trennen, bis Sie mich nicht vergessen haben.“

„Gut,“ sprach sie dann, „ich werde mich nicht von Ihnen trennen, bis Sie mich nicht vergessen haben.“

„Gut,“ sprach sie dann, „ich werde mich nicht von Ihnen trennen, bis Sie mich nicht vergessen haben.“

Send und Verlag von Springer & Witzsch, Nieser, für die Redaktionen verantwortlich. Druck von Springer & Witzsch, Nieser.



anbeten, und war sie nur erst seine Gattin geworden, so konnte er ungeachtet seiner Bedingungen stellen.

„Sie wissen jetzt alles,“ schloß er seine Erzählung, „von Ihnen allein hängt es ab, daß Ihre Vater zurückkehren und seine Stellung in der Gesellschaft wieder einnehmen kann. Werden Sie meine Frau und können wenigen Wochen Ihr alles geschlichtet.“

„Ella erbeute.“  
„Ich soll Ihre Frau werden?“ stammelte sie mit klammernder Stimme. „Das kann ich nicht, nein, bei Gott, das kann ich nicht!“

„Sie müssen es!“ versetzte Walter ruhig. „Ein anderer Ausweg steht Ihnen offen. Ich lasse Ihnen Zeit zur Ueberlegung, aber morgen muß ich eine bestimmte Antwort haben, ich warte nicht länger!“

Er stand auf und verließ das Boubois mit der Miene eines Mannes, der mit dem erlangten Erfolg vollkommen zufrieden ist.

Ella hatte ihm verzweifelt nach. Mit der selbigen Besorgnis von der Welt, die ihr verhängte, daß der Vater, den sie gleich der Mutter seit lange als tot betrachtet hatte, noch lebte, behetzte dieser Mensch, dem sie bedingungslos verlassen war, ihr ein glänzendes Schwert ins Herz, indem er als Preis für die Rettung des Vaters sie, die Tochter, zum Opfer forderte!

„Wahnsinniger!“ rief das junge Mädchen, die Hände ineinander verschlingend, aus. „Wer ich wahrhaftig geworden, aber habe ich recht gehandelt? Mein armer Vater, was hat er erleiden müssen! Und meine gute Mutter, die engelreine Auldern, wie hat ein elender Schurke sie bis zum letzten Moment gepeinigt! O, wie klar und deutlich sehe ich jetzt alles vor mir. Sie ist an gebrochenem Herzen gestorben!“

Die Thür öffnete sich und die Baronin trat ein.  
„Ella,“ rief sie entsetzt, „als sie die verdächtige Miene der Freundin gewahrte, „was ist vorgefallen? Herr Walter versicherte mir doch mit der freudigsten Miene von der Welt, daß er die besten Vorstellungen habe, — aber so vergewaltigungsvoll sieht keine glückliche Braut aus. Willst Du ihn ablehnen?“

„Ja, — nein, — ich weiß es selbst nicht,“ antwortete das arme Mädchen erschöpft. „Daß mir jetzt, ich muß mich zu fassen suchen. Alles ist so unvorhergesehen über mich gekommen!“

„Aber Kind,“ rief die Baronin, „ein Heirathsantrag ist doch nicht so tragisch zu nehmen! Ich erkenne Dich gar nicht wieder. Du, sonst so ruhig, so besonnen, bist mit einem Male wie umgewandelt. Ella, lasse Dich! Walter kann Dir doch wohl nicht so schreckliche Dinge gesagt haben!“

Ella wandte kaum das Antlitz zur Seite. Sie konnte der Baronin keine erklärende Antwort geben. Wie ein Alp lastete es auf ihrer Brust; sie hätte heiße Thränen weinen mögen, aber die ersehnte Wohlthat blieb ihr versagt. Die brennenden Augen blieden trocken, nur um die bleichen Lippen zwang der gewaltige Schmerz, der das arme Mädchen bedrückte und jeder ruhigen Ueberlegung beraubte.

„Ella,“ wiederholte die Baronin, von dem Schweigen der Freundin beunruhigt, „willst Du mir nicht Dein Vertrauen schenken? Vielleicht kann ich Dir, wenn auch nicht helfen, so doch raten.“

Ein tiefer Seufzer hob Ellas Brust.  
„Gott lohne Dir Deine Güte,“ sprach sie gepreßt. „Aber ich kann, ich darf nicht reden. Sei versichert, Ella, Du hast keine Unvorsichtige bei Dir aufgenommen und Deine Freundin genannt. Daß mich für heut allein, ich bitte Dich darum!“

„Ella, Du wolltest Dich heute, an diesem Festtage von

uns ausschließen?“ rief die Baronin bestürzt. „Das kann Dein Ernst nicht sein!“

Das junge Mädchen aber sah die Freundin mit einem so schmerzlichen Ausdruck an, daß die Baronin keine Widerrede wagte.

Sie schloß Ella in ihre Arme und geleitete sie selbst nach ihrem Zimmer.

„Willst Du etwas gemessen?“ fragte sie, besorgt in Ellas Antlitz blickend, aus dem jede Farbe gewaschen war.

„Nein, ich danke, ich möchte nur allein sein,“ lautete die klammernde Antwort. Und zartfühlend drang die Baronin nicht weiter in sie. Nach einigen herzlichen Worten verließ sie Ellas Zimmer, welche, sobald sie allein war, sorgfältig die Thür verschloß, um dann wie betäubt und völlig gebrochen in sich zusammensinken.

XIX.

Eine düstere Tat.

Die Baronin schloß sich durch Ellas Zerstübeln von dem Hofe unangesehen berührt. Die hohen Hindernisse hatte sie alles für diesen Abend vorbereitet und nun war ihr die Freude so plötzlich vernichtet worden.

Walter war durchaus nicht überrascht, als die Hausfrau Ellas Abwesenheit durch Unvorsichtigkeit entdeckte. Er hatte gesehen, wie sehr das Mädchen durch seine Mittheilungen zerstückelt gewesen war und eben deshalb rechnete er sicher darauf, daß sie widerstandslos sich seinem Wunsche fügen würde.

Die Baronin konnte über sein Benehmen nicht klar werden; er zeigte sich ruhig und sorglos und doch ließ Ellas verändertes Aussehen daran schicklich, daß es zwischen ihnen zu unangenehmen Erörterungen gekommen sein mußte.

Das bleiche, traurige Antlitz ihrer Freundin hing immer wieder vor der Seele der Baronin auf und nie waren ihr die Pflichten der Hausfrau so peinlich geworden, als gerade an dem Abend, auf den sie sich so sehr ge freut hatte.

Auch der Baron war diesmal kein angenehmer Gesellschafter; die Ursache seiner Frau ließ ihm auf und in seiner eifersüchtigen Aufregung glaubte er bemerkt zu haben, daß seine Gattin heimliche Blicke des Einverständnisses mit Walter wechselte.

Sobald die Baronin von der Gesellschaft abkommen konnte, vernahm sie ihrer Ursache nicht länger Rägel anzulegen und eilte nach Ellas Zimmer.

Auf ihr leises Pochen öffnete ihr die Freundin die Thür; sie sah noch immer bleich, aber gelächter aus und die Baronin bemerkte, daß das junge Mädchen mit Briefschreiben beschäftigt war.

„Ich wollte Dir nur gute Nacht sagen,“ lächelte die Baronin etwas beruhigt, „laß Dich durch mich nicht stören, Ella!“

Gerührt von so viel Sorge, schlang Ella die Arme um den Hals der Freundin, und ihren Kopf auf deren Schulter legend, brach sie in einen heftigen Tränenstrom aus.

„Willst Du mir nicht sagen, was Dich so mächtig bewegt?“ fragte die Baronin teilnehmend.

„Nein nicht heute,“ antwortete das arme Mädchen hastig, „morgen vielleicht. Für jetzt gute Nacht, meine einzige Freundin!“

Nach einer innigen Umarmung, einen warmen, innigen Kuß, dann lehrte die junge Frau zu ihren Odten zurück. Ella hatte, während sie sich selbst überlassen gewesen, einen langen Brief an den Justizrat geschrieben und ihm ihre Unterredung mit Walter mitgeteilt. Sie bat Freund, ihr Rat und Hilfe zu bringen, um ihren Vater aus Hedderfens Noth zu retten; sollte aber dazu kein an-

deres Rettungsmittel möglich sein, so erklärte sie sich bereit, Walters Frau zu werden.

„Verlaßt zum zweiten Male!“ sprach sie mit schmerzlicher Bitterkeit vor sich hin, während sie das Schreiben schloß. „Aber wenn auch mit blutendem Herzen, so bringe ich doch das Opfer willig, wenn es meinen armen Vater zu retten gilt. Für ihn bin ich bereit, mein Leben zu lassen!“

Es war ein tiefer, traumloser Schlummer, in den sie nach der gewaltigen Erschütterung dieses Tages versank und aus dem sie erst, als der Tag bereits völlig herein gebrochen war, erwachte.

Erst erhob sie sich von ihrem Lager und kleidete sich an; sie wollte ihren Brief selbst auf die Post tragen, denn um keinen Preis der Welt hätte sie denselben den Händen eines Dieners anvertraut.

Es gelang ihr, ungelesen das Haus zu verlassen; sie hatte etwa eine halbe Stunde nach der nächsten Post- und Bahnstation zu gehen.

Es war ein kalter, schöner Wintertag. Der Schnee lagte unter ihren Füßen, während sie voller Hast hastenschritt und die scharfe Morgenluft jaulterte ein liebliches Rot auf ihre blassen Wangen.

Endlich hatte sie die Bahnstation erreicht; sie gab ihren Brief im Postgebäude ab und krüchtere Herzens wollte sie sich eben wieder auf den Weg machen, als ein Zug von Wien herangebraust kam.

Unwillkürlich hemmte Ella ihre Schritte. Mit einem Rud hielt der Zug und im selben Augenblick fiel ihr Blick auch schon auf die Gestalt eines jungen Mannes, der einem Koupee zweiter Klasse einstieg. In der nächsten Sekunde entfaltete ein Schredenstöße ihren Lippen.

Der Angekommene war kein anderer, als derjenige, dessen Weib sie gezwungen hatte werden sollen, ein Schicksal, dem sie sich nur durch die eiligste Flucht entziehen konnte: Erich Hedderfens. Er lag nichts von Ueberlegung in Ellas Handlungswiese, was sie, sobald sie den mit dem Zuge Angekommenen erkannt, betrug, sich hastig abzuwenden und davonzuschleichen, wie ein geprügeltes Wild. Willig lustig trieb es sie vorwärts, fort aus seiner Nähe. Aber zu spät! Schon hatte auch er sie erkannt und er hatte das Mädchen kaum erkannt, als er vorwärts stürzte, um die Eilende einzufassen, wobei er sie laut anrief, ihn doch anzuhören und nicht vor ihm zu fliehen. Ella vernahm wohl seine Rufe, aber sie achtete derselben nicht. Unaufhaltsam stieß sie, stützig wie eine Wazelle, den vorhin gekommenen Weg zurück, ihr Bestes ihr Heil hart auf dem Fuße.

Jetzt hatte sie das Mädchen erreicht, das sich unmittelbar an den Garten des Hedderfenschen Hauses schloß. Er schloß und wüthschlagenden Herzens Mied sie einen Augenblick stehen, um Atem zu schöpfen, als sich fast gleichzeitig eine Hand auf ihre Schulter legte.

Mit einem jähen Aufschrei taumelte Ella zurück — Fred Walter stand vor ihr.

„Nehmen Sie!“ rief er Ella hastig zu.  
Das junge Mädchen raffte alle Kräfte zusammen, allein bereit war es zu spät; schon hatte Erich sie erreicht und sie am Kleide zurückhaltend, rief er ihr im gebieterischen Tone zu:

„Du bleibst! Ich habe mit Dir zu reden!“

Ella senkte das Haupt; Walter machte eine Bewegung der Ungeduld.

„Ella steht unter meinem Schutze!“ sprach er, Erich mit zornigen Blicken messend.

Dieser schien ihn nicht zu beachten.

„Du wirst sofort mit mir umkehren,“ sprach er in strengem Tone zu dem bleichen Mädchen. „Folgst Du

mir freiwillig, so soll alles vergeben und vergessen sein. Kommt!“

Er legte seine Hand auf ihren Arm, aber mit blühenden Augen begegnete Ella einem besondern Blick.

„Robet Gewalt werde ich mich niemals fügen!“ erwiderte sie mit Festigkeit.

„Recht so!“ rief Walter. „Du hast gehört, daß sie Dir nicht folgen will!“

„Sie wird und sie muß!“ versetzte Erich mit zornbelebender Stimme.

„Nein, sie wird nicht müssen! Sie ist meine Braut und kennt keinen anderen Willen, als den meinen!“

„Ella, ist das wahr? Du bist die Braut dieses Mannes?“ rief Erich aus. „Weißt Du auch, wer er ist?“

Heber Walters Antlitz lag eine dunkle Jovenschichte. Wenn Ella die Wahrheit erfuhr, dann war sie ihm für immer verloren.

„Nein Wort mehr!“ rief er, zwischen beide tretend. „Ella ist meine Braut und wird sich durch keine Mähe betören lassen.“

„Ich will alles wissen!“ unterbrach Ella ihn mit heftiger Stimme. „Sprich, Erich!“

Mit erhöhter Stimme fuhr dieser fort:  
„Fred Walter ist derjenige, der Deinen Vater zum Spiel verleitete und zur Fälligkeit getrieben hat, er...“

Der junge Mann konnte nicht vollenden. Ein wüthgeleiteter Faustschlag gegen seine Schläfe ließ ihn lahmlos zusammenbrechen.

Mit einem wilden Aufschrei sank Ella neben dem Bewußtlosen auf die Kniee nieder und drang sie über den regungslos Daliegenden.

Sie rief ihn bei seinem Namen, aber kein Laut kam über die blassen Lippen, auf denen noch das ungeschwundene Wort zu schweben schien; kein Jauch, kein Wehen in dem starren Antlitz verriet das wiederkehrende Leben, kalt und steil lag er da. Ella rief seine Eltern mit Schreie und rüttelte in wahrer Todesangst an ihm, — vergebens. Sie legte ihr Ohr laufend an seine Brust; sein Herz stand still, es hatte aufgehört für immer.

Verzweifelt rang das Mädchen die Hände; sie erkannte, daß hier jede Hilfe vergeblich sei, und aller Noth gegen denjenigen, der da vor ihr am Boden lag, war gestillt aus ihrem Herzen. Sie hätte Jahre ihres Lebens hingeben mögen, um ihn vom Tode zu erwecken, und heiße, bittere Tränen neigten ihre Wangen.

Kalt und teilnahmslos stand Fred Walter daneben. Er empfand nicht die heftigste Regung von Reue und Schmerz über seine ungeliebte Tat und sie wandte, kaum daß sie den Blick zu ihm erhob, schandernd ihr Antlitz wieder ab. Er wollte ihre Noth erlassen, aber mit Festigkeit hielt sie ihn zurück.

„Nehmen Sie mich nicht an,“ rief sie mit Wüthen, „Nehmen Sie, damit Sie nicht die Hand der strafenden Gerechtigkeit ertre!“

Wie ein Wurfel landete er auf; der Blick, mit dem seine Augen sich in die ihrigen bohrten, bewachte den Schlag ihres Herzens.

„Ich soll fliehen?“ versetzte er spottend. „Ja, ich werde gehen, aber nicht ohne Dich, Mädchen! Dein Vater ist in meines Hand. Ich weiß, wo er ist. Ein Wort von mir und er ist rettungslos verloren. Aber auch Du bist es. Hoff Hedderfens wird bezwungen, daß Du Deinen Vater hastest, daß, wenn einer Grund hatte, ihn zu töten, niemand anders als Du das warst. Und meine Augen werden es gesehen haben! Jaheha! Wogst Du es noch, Dich mir zu widersetzen und mir Trost zu bieten?“

Fortsetzung folgt.

